



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

107 (5.3.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung ...
Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. ...
Anzeigen-Vorführen für bestimmte Tage, Stellen u. ...

Präsidentenwechsel in Amerika

Gestern hat Hoover sein Amt angetreten

Die Amtseinführung im Kapitol

Washington, 4. März. (United Press.) Herbert Hoover, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, und Vizepräsident Curtis wurden heute mittags 12 Uhr feierlich in ihr Amt eingeführt. In den Morgenstunden erschien eine aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses bestehende Delegation in der Wohnung des neuen Präsidenten, um ihn zum Weißen Haus zu geleiten, von wo er gemeinsam mit Präsident Coolidge zum Kapitol, dem Parlamentsgebäude, weiterfuhr. Die Straßen waren von einer dichten Menschenmenge gefüllt, und auf die Grüße der Menge dankte Hoover mit Händeschütteln, während Coolidge sich zurückhaltend zeigte, offenbar um seinem Nachfolger den Beifall der Menge zu überlassen. Im Kapitol, wo die gemeinsame Sitzung von Senat und Repräsentantenhaus stattfand, begab sich Coolidge sofort in das Präsidentenzimmer, um dort der Sitte gemäß die letzten vom Kongress angenommenen Gesetzentwürfe zu unterzeichnen, während Hoover vom Führer des Repräsentantenhauses empfan-

gen und begrüßt wurde. Der Vizepräsident Curtis legte in der Versammlung von Senatoren und Abgeordneten vor dem scheidenden Vizepräsidenten Dawes den Amtseid ab und hielt anschließend daran seine Antrittsrede als Senatspräsident. Darauf wurde der Kongress formell geschlossen, nachdem er noch den Termin für die kurze Sonder Sitzung des Senats festgesetzt hatte, in der die Mitglieder des neuen Kabinetts und andere Ernennungen des Kabinetts bestätigt werden.

Im Anschluß daran fand das Hauptereignis des Tages die Vereidigung des Präsidenten in Gegenwart einer fast 100 000köpfigen Menge statt. Im Vordergrund hatten auf provisorisch hergerichteten Bänken die prominenten in- und ausländischen Gäste Platz genommen, während der große Platz vor dem Kapitol schwarz von Menschen war. Der frühere Präsident und jetzige Präsident des Obersten Gerichtshofes William Taft nahm Hoover den Eid ab, der danach obige Antrittsrede vor der versammelten Menge hielt. Die Rede wurde durch Radio über das ganze Land verbreitet.

Aus Hoovers Antrittsrede

Washington, 4. März. (United Press.) Daß die Aufgabe der Vereinigten Staaten nach seinem Amtsantritt in den gleichen Bahnen wie bisher weiterlaufen werde, erklärte Herbert Hoover in seiner Antrittsrede, die als erste amtliche Erklärung des neuen amerikanischen Präsidenten natürlich in der ganzen Welt die größte Beachtung findet. Hoover führte aus, daß die Vereinigten Staaten allen Völkern eine weitere Einschränkung der Rüstungen angeboten hätten und daß Amerika sich mit feinerster imperialistischer Gedanken trage. Das Land wäre bereit, die Methoden, die zu einer Ausdehnung der internationalen Freundschaft und des Schiedsgerichtswesens geeignet sind, zu unterstützen. Hoover wies darauf hin, daß die Vereinigten Staaten fernerhin sich nicht dem Völkerbund anschließen würden, wie sie sich auch nicht in die politischen Verwicklungen Europas einzumischen gedächten. Außerdem betonte Hoover, daß die Vereinigten Staaten dem Internationalen Gerichtshof im Haag ihre Unterstützung gedenken. Man kann dies in dem Sinne auffassen, daß sehr Schritte unternommen werden sollen, um den endgültigen Beitritt Amerikas zum Internationalen Gerichtshof, der bisher infolge der Reservation des Senats unmöglich war, in die Wege zu leiten. Hoover führte ferner aus, daß die Vereinigten Staaten jetzt dabei wären,

ein neues wirtschaftliches und politisches System aufzubauen.

das eine Verneinung des Imperialismus darstelle. In innerpolitischer Beziehung kündigte Hoover eine Sonder Sitzung des Kongresses an, der sich mit der Frage der Unterstützung der Landwirtschaft und der Aenderung der Zolltarife befassen soll. Hoover wandte sich scharf gegen die Welle von Verbrechen, die augenblicklich das Land heimsuchen. Er gab bekannt, daß eine Kommission ernannt werden solle, die Untersuchungen über das Bundesjustizwesen anstellen soll. Er bezeichnete die Verbrechenswelle als die schlimmste Gefahr für die Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung. Seiner Meinung nach hätte das Anwachsen der begangenen Untaten bereits lange vor Verhängung des Alkoholverbotes eingeleitet.

Des Weiteren verwies Hoover besonders auf den Kellogg-Pakt als Instrument der nationalen Politik.

Er erklärte, der Pakt zeige den Fortschrittsstand unserer Auffassungen über die Beziehungen der einzelnen Nationen untereinander. Der Beitritt zu diesem Pakt sollte den Weg ebnen für eine größere Beschränkung der Rüstungen, die wir allen Nationen der Erde in voller Aufrichtigkeit anbieten. Die gänzliche Verwirklichung des Vertrages bringe auch eine immer größer werdende Verwirklichung der Möglichkeit zur friedlichen Beilegung der Streitigkeiten zwischen den einzelnen Völkern.

Betreffs der Vorrechte des Senats über den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof führte Hoover aus, daß die Vereinigten Staaten keine besonders bevorzugte Stellung anstreben oder keine Vorteile suchen. Es sollte ein Weg gefunden werden. Nach meiner Meinung wird er gefunden, um den und zum Schicksal zugewiesenen Platz in einer Bewegung, die einen so grundlegenden Fortschritt für den Frieden bedeutet, einzunehmen. Das amerikanische Volk, wiederholte der Präsident, sei aber entschieden gegen eine Mitgliedschaft im Völkerbund, da die Vereinigten Staaten von vornherein gezwungen werden könnten, bei der Beilegung von Streitigkeiten anderer Nationen Stellung zu nehmen. Amerika sei der Meinung, daß die Unabhängigkeit des Landes von solchen Verpflichtungen die Kräfte im Dienste des allgemeinen menschlichen Fortschritts in weiterem Maße freimachen könnte. Hoover berührte dann noch seine Reise nach Südamerika und wies auf die gemeinsamen Interessen und auf die besonderen Bande, die Nord- und Südamerika zusammenhielten, hin. Wir wün-

schen die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Lateinamerikas, erklärte Hoover.

Glücklicherweise ist die Neue Welt frei von der Erbchaft des Hasses und der Furcht, die der alten Welt so viel zu schaffen machen.

Wir sollten es immer so halten. Ueber das große Anwachsen der Bevölkerung wie auch des Wohlstandes und der Macht der Vereinigten Staaten erklärte Hoover, daß man trotzdem keine Furcht vor einem Imperialismus der Vereinigten Staaten zu hegen brauche. Das amerikanische Volk sei voll und ganz damit beschäftigt, ein neues wirtschaftliches, soziales und politisches System aufzubauen. All dies habe den Zweck der Erlangung von Freiheit und bedeute damit eine Reagierung des Imperialismus.

Zum Schluß betonte Hoover noch, daß die Vereinigten Staaten nicht den Wunsch nach Gebietsvermehrung hätten.

Ausflug mit großer Parade

Nachdem der Beifall der Menge am Schluß der Rede vorbei war, bestiegen Präsident Hoover und seine Gattin ihr Auto, um sich nach dem Weißen Haus, ihrem neuen Heim, auf die Dauer von vier Jahren zu begeben. Das war gleichzeitig das Fehlen zum Beginn der großen Parade, die zu Ehren des Präsidenten unter Beteiligung von 20 000 Menschen stattfand. Auf der Fahrt ins Weiße Haus wurde Hoover mit seiner Gattin von der Bevölkerung mit Zurufen begrüßt, während Staffeln von Flugzeugen mit ihren sirenen dem Präsidenten ihren Willkommenruß herabsandten. Der Vorbeimarsch des Paradezugs über die Pennsylvania Avenue dauerte über zwei Stunden.

Der Meinungsstreit um das Geheimdokument

Berlin, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“, dessen Urteilskraft sofort getrübt wird, wenn er auch nur von ferne der „nationalistische Machenschaften“ wittert, ist festeste davon überzeugt, daß das Utrecht-Dokument eine plumpe Fälschung sei. Gestern brachte er nach dem Brüsseler „Soir“ den in Brüssel veröffentlichten Frankfurter in Verbindung mit Eugenberg und den deutschen Nationalisten, die angeblich dem Frank-Deine Geldunterstützung für eine Zeitschrift angeboten haben sollen. Diese Behauptung wird in der Form vorgebracht, daß der Brüsseler Korrespondent des Scherl-Verlages als Vermittler für die Geldunterstützung gedient haben soll. Dem legen die Eugenbergblätter nunmehr ein Dementi entgegen: Der Brüsseler Vertreter habe niemals ein derartiges Angebot gemacht und zwischen Geheimrat Eugenberg, dem Scherl-Verlag oder sonstwie Geheimrat Eugenberg nahestehenden Unternehmungen und Deine beständen keinerlei Beziehungen.

Uebrigens weiß, um die Verwirrung voll zu machen, derselbe „Soir“, von dem diese Meldung ausging, zu berichten, daß die Verhaftung Heines nur deswegen ausgesprochen worden sei weil er in seinem Vah eine Veränderung über die Gültigkeitsdauer mit einem Federkrich einlegte. Die Verhaftung habe also nichts mit den Utrecht Dokumenten zu tun. Eine solche Feststellung ist natürlich höchst auffällig.

Berlin, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beschuldigung gegen Frank-Deine lautet, wie der F. S. aus Brüssel gemeldet wird, nicht auf Spionage oder einen anderen Paragraphen des belgischen Strafgesetzbuches, sondern auf Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beteiligten Nationen.

Polens Rolle in Genf

(Von unserem oboerschießischen Mitarbeiter)

Wohl in keinem Staate Europas wird die diesjährige Märztagung des Völkerbundes mit so großem Interesse verfolgt wie gerade in Polen. Die genaue ziffermäßige Stärke der nationalen Minderheiten in Polen ist nicht bekannt, da die polnische Regierung eine verständliche Scheu vor einer Volkszählung hat. In Ost-Oberschlesien z. B. wo vor zwei Jahren eine Volkszählung vorgenommen werden sollte, wurde sie im allerletzten Augenblick wieder abgelenkt, nachdem die Druckfäßen bereits hergestellt und sogar schon in Stadt und Land verteilt waren. Man fürchtet das Ergebnis einer Volkszählung, bei der auch die nationale Jugendigkeit klar gestellt wird. Trogdem kann als schätzenswert betrachtet werden, daß von den 30 Millionen Bewohnern Polens mehr als zehn Millionen zu den nationalen Minderheiten gehören. Diese zehn Millionen schreien seit Jahren nach Recht und Gerechtigkeit. Sie bilden in diesen Tagen nach Genf, ohne sich nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen überschüssigen Hoffnungen hinzugeben. Die nationalitische Presse Polens wird von Tag zu Tag nervöser, über den deutschen und kanadischen Antrag zur Behandlung der Minderheitenfrage in Genf wird täglich geschrieben und immer wieder kann man zwischen den Zeilen die Hoffnung heraus lesen, daß die Aussprache vor dem Völkerbund scheitern oder doch in einer Kommission verhandelt möge.

„Das böse Gewissen“, überschreibt ein Blatt der deutschen Minderheit Polens einen Artikel, der sich mit der Rolle Polens in Genf befaßt. Polen will ein geschlossener Nationalstaat sein und hat von Jahr zu Jahr eine verstärkte minderheitsfeindliche Politik betrieben. Es will mit allen Mitteln aus Deutschen, Litauern, Belarussen und Ukrainern wackelige Polen machen. Die Behandlung der Deutschen in Ost-Oberschlesien, im ehemaligen Polen und in Westpreußen ist bekannt und oft genug behandelt worden. Ueber die Ausrottungspolitik Polens gegenüber der deutschen Minderheit hat man sich auch im neutralen Ausland in den letzten Jahren ein eigenes Urteil bilden können. Nicht besser würden die im Wiener Gebiet lebenden Litauer behandelt. Es sei nur daran erinnert, daß auf einen gefälschten Brief hin, nach dem es in Litauen Konzentrationslager für Polen geben sollte, mehr als 60 Litauer verhaftet wurden, die grundlos wochenlang in Gefängnissen schmachten mußten. Die Weiskilchen unter den demals verhafteten Personen wurden erst auf eine Interaktion des Papstes frei gelassen, die übrigen noch später nach einem Schritt des Völkerbundes. Die polnisch-litauischen Streitfragen haben seitdem an Schärfe erheblich zugenommen. In den von den Belarussen bewohnten Gegenden herrscht in politischer Hinsicht scheinbar Stillschweigen. Die Führer der Belarussen haben zusammen insgesamt 287 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Aber es gibt auch dort unter dem sührerlosen Volke. Von der rührigen und mutigen ukrainischen Minderheit braucht man kaum zu sprechen. Denn die Führer der Ukrainer haben in den Warschauer Parlamenten oft genug mit rücksichtsloser Offenheit erklärt, daß sie den polnischen Staat mit seinen heutigen Grenzen nicht anerkennen. Sie wollen eine Aenderung der Grenzen. Während sich die deutsche Minderheit Polens mit einer kulturellen Autonomie begnügt und nach dieser strebt, gehen die Wünsche der Ukrainer viel weiter. Wohin man blickt, überall härmten sich in Polen Schwierigkeiten auf, die sich aus dem Minderheitenproblem ergeben.

Bei der Abwehr der deutschen und kanadischen Anträge für die heutige Genfer Tagung hatte die Warschauer Regierung mit dem Gedanken gespielt, einen Antrag zu stellen, wonach alle geltenden Minderheiten-Verträge auf alle Völkerbunds-

Die russischen Dokumentenfälscher in Berlin

Berlin, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums wird die Untersuchung gegen die russischen Dokumentenfälscher, den früheren zaristischen Staatsrat Orloff und den früheren Polizeigenanten und Gesandtschaftsangehörigen Michael Sumarokow, der auch Aufweise auf den Namen Julius Pawlowitsch besaß, weitergeführt. Daneben ist ein großer Stab von Uebersetzern tätig, um den Inhalt der in großen Fällen beschlagnahmten Akten und Aufzeichnungen ins Deutsche zu übertragen. Die Fälscherzentrale in der Potsdamer Straße soll zu den modernsten Betrieben gehören, die man auf diesem Gebiete entdeckt hat. Die Polizei fand bei der Hausdurchsuchung zahlreiche photographische Wiedergaben aller Akten aus der Diktatur, daneben umfangreiches Material über die Organisation der Sowjetbehörden und zahlreiche Entwürfe für politische Dokumente aller Art. Auch private Aufzeichnungen der Fälscher über von ihnen in Aussicht genommene Fälschungen, durch die die Sowjetbehörden und andere politische Kreise kompromittiert werden sollten, seien der Polizei in die Hände, da diesmal die Hausdurchsuchung völlig überraschend kam und es den Fälschern nicht wie im Jahre 1928 gelang war, das beschlagnahmte Material vorher auf die Seite zu schaffen. Man nimmt an, daß die Fälscherzentrale Orloff auch mit anderen antisowjetischen Dokumentenfälschern Verbindungen aufrecht erhalten und ihnen infolge der genauen Kenntnis der politischen Verbindungen und Organisation Material gegeben und Ratsschläge erteilt habe.

Die polnische Taktik in Genf

Die Aufrollung des Minderheitenproblems

staaten gleichmäßig ausgedehnt werden sollen. Aber selbst in dem mit Polen verbündeten Frankreich wollte und konnte man sich nach den Feststellungen der polnischen Presse mit einem derartigen Antrage nicht befreunden und auch das Echo, das aus England kam, mußte hier abkühlend wirken, so daß es heute schon feststeht, daß der polnische Antrag in Genf nicht gestellt werden wird. Die polnische Regierung wird nunmehr nach den Anhaltungen ihrer Presse jede grundsätzliche Initiative unterlassen in der Annahme, daß die Schwierigkeiten bei den ersten praktischen Versuchen zur einheitlichen Regelung des Minderheitenproblems so große sein werden, daß es in der Hauptfrage bei theoretischen Erörterungen bleibt und Polen dann bis auf weiteres seine nationale Unterdrückungspolitik weiter betreiben kann. Eine Annahme der Vorschläge des kanadischen Vertreters Dandurand hält man in politischen Kreisen Polens für ausgeschlossen. Ueber die weiteren Ausschüßten der Genfer Beratungen schreibt die „Zeit. Sig.“ u. a.: „So erwartet man in Warschau von der großen grundsätzlichen Debatte über die Minderheitenfrage diesmal noch keine erheblichen praktischen Ergebnisse. Etwas weniger sicher steht man den Verhandlungen über die Beschwerden der deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien entgegen, die übrigens inzwischen noch durch eine weitere Minderheitsbeschwerde aus Polen ergänzt worden sind. Die einsichtigeren polnischen politischen Kreise sind sich wohl darüber klar, daß Polen bei diesen Beschwerden keine sehr rühmliche Rolle spielen wird.“

Das Deutschland Polens ist sich völlig klar darüber, daß Polen vor und hinter den Kulissen alles tun wird, um die Bildung einer unabhängigen Minderheiten-Kommission zu verhindern, weil man in ihr nur eine lästige Kontrollinstanz sieht. Die weiteren praktischen Vorschläge Dandurands finden natürlich nicht weniger Gegenliebe in Polen. Die Minderheiten Polens erwarten nur, daß der ganze Fragenkomplex einer Kommission überwiesen wird und daß auf dieser Tagung keinerlei endgültige Beschlüsse, weder im positiven noch im negativen Sinne, gefaßt werden, daß man vielmehr erst auf einer späteren Tagung des Völkerbundes zu praktischen Ergebnissen zu kommen suchen wird. Dem Deutschland verbleibt nur die Hoffnung, daß die Aufrollung des Problems auf so breiter Front erfolgt, daß die Frage überhaupt nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwindet. Der Völkerbund hat gegenüber den Klagen und Beschwerden der deutschen Minderheit Polens so viel versagt, daß er alle Ursache hätte, sich wenigstens jetzt ernstlich und auf die Dauer mit dem Problem zu befassen!

Dilferding verhandelt mit der D.V.P.

Berlin, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) In einem Berliner Montagblatt war mitgeteilt worden, daß Herr Dilferding die Führer der Deutschen Volkspartei in diesen Tagen zusammenberufen werde, um sich mit ihnen über die Finanzfrage zu beraten. Das wird uns jetzt von unrichtiger Seite bestätigt. Wenn man will, kann man sagen: Finanzminister Dilferding sucht jetzt auf diesem Wege und innerhalb seines Wirkungsbereichs die Koalitionsverhandlungen fortzuführen. Der Reichsfinanzminister will nämlich, wie wir hören, die völksparteilichen Unterhändler bitten, positive Vorschläge zu machen, wie ihre Partei, da sie ja die Steuervorschläge der Regierung ablehne, sich die Deckung des Defizits und überhaupt die Finanzangelegenheit für das nächste Jahr denkt. Angeblich werde Herr Dilferding bei der Gelegenheit die Bereitschaft der Regierung zu erkennen geben, andere Wege zu beschreiten, sobald sie ihr geneigt und wofern sie als beschreibbar befunden werden.

Soweit die uns gemordete Mitteilung. Vielleicht könnte man meinen, daß es eigentlich die Aufgabe des Reichsfanzlers gewesen wäre, diese oder andere Verhandlungen zu führen.

Zeppelinrede im Unterhaus

London, 4. März. Im Unterhaus stellte das Mitglied der Arbeiterpartei Kenworthy die Frage, ob der Einwand gegen den Plan des Zeppellins über Ägypten von der ägyptischen oder der britischen Regierung ausgegangen sei.

Unterstaatssekretär Locker Lampson erwiderte: Wie ich bereits am 27. Februar erklärte, wurde der deutschen Regierung von der britischen Botschaft mitgeteilt, daß die britische Regierung gegen diesen Flug ist. Die Haltung der britischen Regierung in dieser Sache wird durch die für das Britische Reich lebenswichtigen Verbindungswegen e bestimmt, die durch das genaue Land führen. Es handelt sich um einen Flug über den Sueskanal. Ein solches Unternehmen fällt in den Bereich des von Sarwat Pascha abgelehnten Vertrages, der derartige Flüge für nicht zulässig erklärt.

Selbstmord einer Schülerin

Heberlingen, 5. März. Vermutlich aus Pieselskum mer erschloß sich hier eine 18 Jahre alte Schülerin.

Eisenbahnstörungen durch Schneestreiben

In Schlesien

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Breslau hat das seit Sonntag nachmittags herrschende scharfe Schneestreiben besonders auf der Strecke Breslau-Glatz unliebsame Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen. Zwischen Rauderberg und Altmanndorf sind zwei Züge, ein Zug in zwischen Rumpsch und Gnadenfrei, liegen geblieben. Auf der Strecke Klegitz-Ramenz mußte einleitiger Betrieb eingestellt werden. Ein Zug blieb zwischen Frankenstein und Gnadenfrei 3 1/2 Stunden liegen.

Seit Montag früh sind alle Strecken wieder frei. Da sich beiderseits der Bahnhöfen hohe Schneewände aufstürmen, kann jedoch jeder neue Schneefall neue Störungen durch Verwehungen herbeiführen.

In Breslau ist die am Sonntag noch ungewöhnlich tiefe Temperatur bis Montag früh um 24 Grad von minus 23 Grad auf minus 4 Grad zurückgegangen.

Die Hamburger Schulen noch immer geschlossen

Hamburg, 4. März. Da die verschärften Transportschwierigkeiten die Heranschaffung von Heizmaterial für die Hamburger Schulen noch nicht ermöglichten, konnte der Unterricht lediglich an der Seefabrikstraße und an den technischen Staatsschulanstalten wieder aufgenommen werden. Die übrigen Hamburger Schulen bleiben vorerst weiter geschlossen.

— Genf, 5. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Vorbereitung der öffentlichen Aussprache über das Minderheitenproblem ist in vollem Gange. Vermutlich wird der Rat den Beginn der Debatte für Dienstag nachmittags ansetzen, da mehrere Sitzungen notwendig sein werden, um den Ratsmitgliedern Gelegenheit zur Meinungsäußerung zu geben. So sucht man die Vorbereitungen in einem möglichst raschen Tempo vorwärts zu bringen.

Was den deutschen Standpunkt betrifft,

so ist bereits das Wichtigste darüber gesagt worden. Dr. Stresemann wird in seiner ersten Rede hauptsächlich die Verpflichtung des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten ins Licht rücken und an Hand effektiver Tatsachen zeigen, daß der Völkerbundrat die ihm übertragene Rolle eines Beschüßers der Minderheiten nicht wirksam erfüllt hat und infolgedessen Maßnahmen treffen muß, um diese dem Frieden Europas abträglichen Verhältnisse zu beseitigen. Es wäre aber gänzlich falsch, den für heute zu erwartenden Darlegungen des Reichsaußenministers den Stempel einer rein akademischen Kundgebung aufzudrücken. Dr. Stresemann wird mit Anregungen hervortreten, die sich im Rahmen der Vollmachten des Rats befinden und wahrscheinlich in dem Antrag alsbald werden, eine Studienkommission einzusetzen. Erst aus dem Gang der Debatte wird sich jedoch herauskristallisieren, welche Vorschläge von deutscher Seite gemacht werden können.

Eine Verbindung der Reformanträge des Kanadiers Dandurand mit den deutschen Anträgen läßt sich jedenfalls mit einiger Sicherheit erwarten. Die Hauptschwierigkeit der Verhandlung am Ratsstisch liegt

in der Unausgeglichenheit Polens, das jegliche Verfahren bei Minderheitenklagen abändern zu lassen. Polen läßt hier proklamieren, daß die deutsch-polnische Konvention über Oberschlesien die Minderheitenfrage zwischen diesen beiden Staaten geregelt habe und jeder Versuch, die gegenwärtige Prozedur abzuändern, als eine Aufrollung der Bestimmungen für den Minderheitenschutz anzusehen wäre. Sollte der Rat beschließen, das in Kraft befindliche Verfahren zu modifizieren, so würde Polen glatterdings die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes verlangen.

Aus dieser These läßt sich erkennen, daß Polen Frankreich, Italien und England auf seine Seite bekommen möchte, denn „die siegreichen Großmächte“ unterstützen nicht den Bestimmungen des Minderheitenschutzes und würden sich mit der Verallgemeinerung des Systems niemals einverstanden erklären. Die polnische Taktik wird von den Mitgliedern der kleinen Entente noch auf ihre Durchführbarkeit hin geprüft. Wie es scheint, bemüht sich Litauen (Lithuanien) um eine Vermittlung, daß Rumänien Ratsmitglied wird.

Heute vormittag wird Dr. Stresemann konferieren und am Ratsstisch als Sprecher der kleinen Entente auftreten. Für heute nachmittags ist auch der Einischied des Juristenkomitees über den litauischen Antrag zu erwarten. Er wird wahrscheinlich in dem Sinne ausfallen, daß gegenwärtig das Inkrafttreten von Art. 4 des Völkerbundespatentes noch nicht als gegeben betrachtet werden könnte.

Die Frage des Minderheitenschutzes durch den Völkerbundrat bildet den Gegenstand einer gestern nachmittags stattgehabten Konferenz Chamberlains mit Briand. Für Dienstag vormittags ist eine Unterredung Stresemanns mit Briand in Aussicht genommen.

Badische Politik

Die nächste Landtagsitzung

findet am Mittwoch nachmittags um 1/2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Geschäftsbearbeitungsausschusses und die Beratung über die Anträge des Justizministers auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Seymann, ferner der mündliche Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und die Beratung über das Gesetz der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene (ärztliche Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen der Gewerbe- und Handelsschulen sowie der höheren Unterrichtsanstalten). Weiter kommen dann die in der Sitzung des Haushaltsausschusses besprochenen Vorlagen über landwirtschaftliche Bölle vor das Plenum.

Explosionekatastrophen

In Sofia 28 Arbeiter an den Brandwunden gestorben

Sofia, 5. März. In dem Raum des Militärarsenals, in dem die Raketen aufbewahrt werden, brach ein Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte, nachdem die zur Raketenherstellung dienenden leicht entzündlichen Stoffe explodiert waren. Infolge der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, erlitten 28 Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie bald erlagen. Der Feuerwehrgelung es mit Unterstützung von Truppenabteilungen, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zu löschen.

In Woolwich 15 Personen verletzt

London, 5. März. Im Arsenal in Woolwich ereigneten sich heute kurz nacheinander mehrere Explosionen, die einen Brand zur Folge hatten. Durch die Explosionen, die ihren Ursprung anscheinend in den Raketenwerkstätten hatten, wurden 15 Personen zum Teil schwer verletzt. Die Feuerwehrgelung versuchte, mit 40 Leitungen des Brandes Herr zu werden, während alle verfügbaren Polizisten in Eile zur Hilfeleistung nach Woolwich entsandt wurden. Einzelheiten fehlen noch.

Bergwerkungstöt

München, 4. März. In seiner Wohnung in der Altkodt wurde ein 64jähriger verheirateter Sacharator aufgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, hat er sich wegen eines Leidens mit Iwanakoff vergiftet.

In Fuß über die Ostsee

Burg auf Fehmarn, 4. März. Auf der Insel Fehmarn trafen Besucher aus Danemark ein, die zu Fuß von Holland herübergekommen waren, ein Vorgang, der sich seit Jahrzehnten nicht mehr ereignet hat.

Auch Museumsbilder leiden unterm Frost

Die Kältekatastrophe der letzten Wochen hat — nach einer Blättermeldung aus Wien — den Gemälden des kunsthistorischen Museums Schaden zugefügt. Etwa 80 Bilder, darunter wertvolle Gemälde von Dürer, Titian und holländischen Meistern, mußten zur Restaurierung aus der Galerie entfernt werden. Besonders gelitten haben unter der trockenen Kälte die auf Holz gemalten Bilder, da es infolge Kohlenmangels nicht möglich war, die Temperatur immer auf gleichmäßiger Höhe zu halten.

Drama im Schnee

Jagreb, 4. März. Nach fast übermenschlichen Bemühungen ist es gelungen, das Dorf Saboze (Transilvanien) freizulegen, das seit einem Monat durch wadige Schneeberge von der Umwelt abgeschnitten war. Als die Helfer die verschiedenen Häuser des Dorfes beiraten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Von den Bewohnern, welche sich, nachdem ihnen die Nahrungsmittel ausgegangen waren, seit alle in ihre Betten gelegt hatten, um den Tod zu erwarten, waren 80 bereits des Hungers gestorben. Man hofft, die 150 Überlebenden retten zu können, obwohl auch sie völlig entkräftet sind.

Raubüberfall mit Messer und Revolver

Paris, 5. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein verwegener Raubüberfall in einem Goldwarengeschäft brachte gestern ein ganzes Stadtviertel in Aufregung. In den letzten Tagen fand sich in einer in der Rue de Rome gelegenen Bijouterie, dessen Inhaber ein in Frankreich naturalisierter Russe namens Rakowsky ist, ein elegant gefeldeter Kasten ein, der eine goldene Uhr und einen Ring zu kaufen wünschte. Der Unbekannte verließ jedoch das Geschäft, ohne etwas gekauft zu haben. Gestern vormittag erlitten der Unbekannte wieder in dem Goldwarenladen und begann von neuem um den Preis eines Ringes zu feilschen. Frau Rakowsky war in diesem Augenblick allein im Laden. Da sie mit dem Fremden über den Preis nicht einig wurde, rief sie ihren Mann herbei. Als Rakowsky den Laden betrat, warf ihm der Unbekannte

eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht

und raste die auf dem Boden liegenden ausgebreiteten Schmuckstücke zusammen. Doch Rakowsky hielt ihn fest und suchte ihm die Hände zu entreißen. Hierauf zog der Bandit einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf den Geschäftsmann und einen weiteren auf dessen Frau ab. Unterdessen war der Sohn Rakowskys herbeigeeilt. Er hätte sich mutig auf den Räuber, wurde jedoch ebenfalls von zwei Kugeln getroffen.

Auf der Straße hatten die Schüsse indes schon zahlreiche Passanten angelockt, die sich ansammelten, in den Laden einzudringen. Der Räuber verließ schließlich das Geschäft durch die Hintertür, flüchtete in das Treppenhäus und verbara sich schließlich im 8. Stock in einem Dienstbotenzimmer, wo er von der alarmierten Polizei ohne großen Widerstand festgenommen werden konnte.

Im Verhör erklärte er, Collon zu heißen und den Beruf eines Kesselflickers auf den Rennplätzen zu betreiben. Seine Opfer wurden inzwischen ins Hospital verbracht. Die Verletzungen des Bijouteriers sind nicht sehr gefährlich. Taugen ist seine Frau ziemlich schwer getroffen und der Zustand seines Sohnes gibt zu großer Besorgnis Anlaß.

Die Todesfälle in der französischen Besatzungsarmee

Paris, 4. März. Paris „Sott“ berichtet die Meldung des „Quotidien“, daß 80 Soldaten der Besatzungsarmee in Trier infolge der Kälte gestorben sind. Das Blatt erklärt, das Kriegsministerium habe diese Todesfälle nicht mehr in Abrede und gebe zu, daß die Angelegenheit einige Beunruhigung auslöse. Eine Untersuchung sei angeordnet worden.

Das Kriegsministerium bestätigt in einer heute der Presse abgegebenen Erklärung, daß die in der Rheinarmee herrschende Grippe einen epidemischen Charakter angenommen habe.



Deutsche Volkspartei

Berammlungskalender

Mittwoch, 6. März, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Weinberg, D 5, 4, Frauengruppe. Redner: Stadtrat Pfarrer Wath.

Bezirksverein Neu-Ottel am abds. 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer der Wirtschaft „Brüd“. Redner: Stadtr. Dr. Martin.

Donnerstag, 7. März, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung Oberkadi im Nebenzimmer des „Schloß-Hotel“, M 5, 8/9. Redner: Stadtrat Pfarrer Wath.

Bezirksversammlung Ostkadi, abends 8 1/2 Uhr, im Nebenzimmer des Restaur. „Fergola“, Friedrichsplatz. Redner: Hauptgeschäftsführer A. Pflüger.

Freitag, 8. März, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksverein Schwelingerkadi, im Nebenzimmer des Restaurants „Tattersall“. Redner: Reichsanwalt Dr. Walde, M. d. L.

Bezirksversammlung Rheinau abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer des „Kaisers“, Marktplatz 1. Redner: Stadtrat Rektor Gaa.

Montag, 11. März, abends 8 30 Uhr, im großen Saal des Barfüßerklosters, 7 4, 8/9.

Jahreshauptversammlung.

Der Vorstand,]

Vorträge

Wie können Arbeitnehmer dazu beitragen, Unfälle zu verhüten?

Von einer großen Buchdruckerei sprach Samstag abend im Rahmen der "Runde" Woche der Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Herr Kammann, im Plenarium über dieses Thema. In klaren Worten verband er der Referent, den Erziehungsmenschen zu zeigen, was getan werden muß, um Unfälle zu verhüten: auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle, bei Inanspruchnahme von Transportmitteln, bei der Arbeit an Maschinen. Der Redner wies darauf hin, daß das Raucherbot in den Betrieben streng einzuhalten ist. Wichtig ist auch die Beachtung der Gefahrenquellen des elektrischen Stromes, sowie das Verhalten bei Auftreten von giftigen Gasen und Dämpfen. Nicht unbesorgt dürfen bleiben die erheblichen Gefahren des gewerblichen Staubes, die zu verheerenden Berufskrankheiten führen können. Der Vortragende forderte alle intelligenten Arbeitnehmer auf, bei der Bekämpfung der Unfallgefahren die Führung zu übernehmen. Wenn jeder an seinem Plage das Beste zur Verhütung der Unfälle tut, können etwa 90 Prozent der Unfälle verhindert werden. Dadurch würden in Deutschland in rund 10 Jahren 80 000 wertvolle Menschenleben gerettet. Täglich verlieren in Deutschland durchschnittlich 64 Personen durch Unfall ihr Leben. Unschwer wird man sich vorstellen können, welche Anstrengungen von Schmerz und Tränen, zerbrochenen Familienglück, vernichteten Existenzen und verlorenen Wirtschaftswerten in diesen Zahlen ihren Ausdruck finden. Darum heißt Unfall verhüten, wertvolle Menschenleben, menschliche Gesundheit zu retten. Der Referent ermahnte für seine Ausführungen reichen Beifall. Anschließend daran lief der Eigenfilm der christlichen Gewerkschaften "Geprüfte Fellein".

Der Film zeigt Kulturbilder aus Vergangenheit und Gegenwart des schaffenden Volkes. Durch Entgegenkommen der Raststättenhandlung & c. l. e. für diesen Vortrag kostenlos ein Klopier zur Verfügung gestellt, konnte der Film mit Musik begleitet werden. Zur Freude der Besucher dieser Veranstaltung wurde von der Verwaltung des Plannariums zum Schluß noch der Bierentwurf vorgeführt, ebenso einige prächtige Lichtbilder.

Tagungen

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Hotels in Leipzig

Auf einer in Leipzig in den letzten Tagen abgehaltenen Versammlung beschloß die im Reichsverband der deutschen Hoteliers neben dem Schönheitspflegeausschuß und dem Arbeitsausschuß bestehende Hauptkommission mit besonderer Wichtigkeit die Erhöhung der steuerbaren Vermögen durch die wirtschaftlich unzureichende Heranziehung der Einkommensteuer. In der Sache ist es zu hoffen, daß die nachstehenden Maßnahmen und vielfach zu einer Verdoppelung der Vermögenssteuer führen. Dazu kommt, daß der Steuererleichterungsbescheid vom 1. April 1938, der die Einkommensteuer von den Hoteliers herabsetzt, durch die Reichsregierung im April 1939 in München hat.

Aus dem Lande

Ein Gütermotor verbrannt

Stillingen, 4. Febr. Auf dem Melbadehof des Reichsbahnbahnhofs Stillingen geriet gestern der eine von vier mit Stroh beladenen Gütermotoren, die aus dem Oberland kommend für das Abtal bestimmt waren, in Brand, der durch Funken eines vorübergehenden Güterzugs verursacht wurde. Glücklicherweise konnte das Feuer eingedämmt und die anderen drei Wagen in Sicherheit gebracht werden. Der vom Brande befallene Wagen ist mit sämtlichem Inhalt vollständig verbrannt.

Interessantes Lesebuch

Die Wildente legt in einem Jahre sechs bis sieben Eier, während die zahme Ente 70 bis 80 legt.

Für Eisenbahnstrecken benötigt man hunderttausend Stämme. So kommt es, daß man für die Eisenbahnlinien der Urwälder Mittel- und Südamerikas, weil es diesen an hunderttausend Stämmen mangelt, Fitzpineschwellen aus Nordamerika einführt und durch den holzreichen Urwald, in dem hunderte von Baumarten vorkommen, legen muß.

Im Jahre 1630 berief der französische Staatsmann Michelieu einen Kongreß ein, der einen Null-Meridian festsetzte. Man wählte damals eine Spitze der kanarischen Inseln Ferner als Punkt, den der Null-Meridian bezeichnen sollte. Frankreich wählte Paris als Meridian, England Greenwich ufm. In der wissenschaftlichen Welt ist man mehr und mehr dazu übergegangen, als Null-Meridian den Meridian von Greenwich zu wählen. In Greenwich bei London besteht seit 1875 die Admiraltätsbeobachtungsstation und man hat den Nullpunkt des Meridian-Netzwerkes dieser alten Sternwarte der größten feinsten Nation mit Recht als Null-Punkt in der Längemessung gewählt.

Die Bluttat in Gosau

Rehl, 4. März. Gestern vormittag um 8 Uhr erschien die gerichtliche Nordkommission am Schauplatz der Gosauer Bluttat, der, wie im gestrigen Abendblatt ausführlich gemeldet, vier Menschen zum Opfer fielen. Es wurde festgestellt, daß der Täter, der Arbeiter Karl Schäfer, seit dem 11. Februar an Grippe leidet, deren Nachwirkung einen geistigen Defekt herbeiführte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er die Tat seit längerem vorbereitet hat. Anschließend hat er zunächst versucht, seine Opfer mit einem Beil zu töten und erst später hat er zum Rasiermesser gegriffen. Auf dem Speicher seines Hauses fand man neue Stricke und Beile bereitgelegt. Da jeder Anhaltspunkt fehlt, der auf eine andere Motiv schließen läßt, so muß angenommen werden, daß Schäfer die Tat in einem Wahnsinn anstellte, in dem er sich auch dann selbst tötete, begangen hat. Die Leichen wurden am Montag zur Beerdigung freigegeben. Schäfer ist 43 Jahre alt, seine Frau ebenfalls 43, die Tochter 17 und die Schwiegermutter 68 Jahre alt. Der dem Verbrechen entronnene 17-jährige Sohn liegt an einem Nervenleiden so schwer darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Zur Verhaftung des Rastattier Eisenbahnräubers

Freiburg i. Br., 4. März. Der in Rastatt wegen Verübung der Eisenbahnraube auf der Strecke Rastatt-Muggensturm verhaftete Josef Schwann ist im Freiburger Bezirk kein Unbekannter. In den Jahren 1922, 1923 suchte er mit einem früheren Lehrer unsere Gegend heim. Seine Spezialität war Schaulustnerarbeiten zu zertrümmern und die ausliegenden Stoffballen zu stehlen. In Rastatt war der einbrechende Lehrer zu einem Vorbesuch bei der Ortspolizeibehörde mit Schwann erschienen. Der Lehrer war dorthin verlegt worden. Auch hier wurde das Auslopfen eines Geschäftes eingedrückt und mehrere Stoffballen geraubt. Die Freiburger Kriminalpolizei stellte fest, daß niemand anders als der Besucher beim Ortspolizeibüro die Einbrecher sein konnten. Das führte zur Entdeckung der seit langem vergeblich gesuchten Diebe, die von der Strafkammer Freiburg zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Drei Selbstmorde in Konstanz

Konstanz, 4. März. Am vergangenen Samstag hat sich im Stadtblatt ein anfangs der Vier Jahre lebender Fischer durch Erhängen getötet. Das Motiv ist unbekannt. — Ein Automechaniker Lehrling aus Kreuzlingen sprang in der vergangenen Nacht von der Konstanzer Rheinbrücke in den Rhein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Auch hier ist der Grund zum Selbstmord unbekannt. — Am gestrigen Sonntag erschloß sich ein 18-jähriges Mädchen, Schülerin der hiesigen Mittelschule, die Tochter eines höheren Beamten. Als Ursache wird eine Liebesangelegenheit vermutet.

Aus der Pfalz

Albert Schweitzer spricht in der Pfalz

Speyer, 4. März. Prof. Dr. Dr. Albert Schweitzer, der bekannte Urwaldforscher, wird demnächst in der Pfalz sprechen. Pfarrer Lind von hier ist mit der Vorbereitung und Durchführung seiner Vorträge, und Konzertabend im Gebiet der Pfalz und der benachbarten Städte beauftragt. Für Speyer hat zwei Veranstaltungen vorgesehen, einmal ein Lichtbildvortrag in der Dreifaltigkeitskirche und ein Orgelkonzert. Dr. Schweitzer hat kürzlich in Karlsruhe vor überfüllten Häusern gesprochen.

Vom Auto überfahren

Neustadt a. d. O., 4. März. Von einem hiesigen Arzt wurde Sonntag auf der Landstraße nach Rulbach ein von dort kommender Schneider auf der Straße schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden und von der Sanitätskolonne Neustadt ins Krankenhaus gebracht. Der Geschle ist ancheinend von einem Auto überfahren worden.

Ogersheim, 4. März. Hier ist nun ebenfalls die Errichtung eines Kriegerdenkmals geplant. Als Träger des Gedankens kommt der Krieger- und Militärverein in Betracht, der gestern abend im Turnheim "Jahn" eine Veranstaltung zu Gunsten des Denkmalfonds durchführte.

Theater und Musik

Konzerte in Ludwigshafen. Raum ein paar Wochen ist es her, daß das Kölner Kammerorchester unter Prof. Abendroth in der Mannheimer Philharmonie zu Gast war: am Sonntag abend war Ludwigshafen an der Reihe. Veranstalter war der Ausschuss für Bildungswesen der F. G. Farbenindustrie, der mit diesem Sonderkonzert zweifellos ein neues Ruhmestück in die Geschichte seiner Tätigkeit eintrug. Und auch in Ludwigshafen war das Kammerorchester für alle, die es noch nicht gehört haben, eine freudige Überraschung, denn es dürfte wohl keine zweite Musikantengilde in Deutschland geben, die sich der Kunst der Vorklassiker mit solcher Intensität und Liebe annimmt. Vorbildlich diszipliniert das Ensemble-Spiel, trefflich auch das solistische Spiel jedes Einzelnen — diese Musiker, alle erst zwischen zwanzig und dreißig Jahren, sind Meister ihrer Instrumente, und auch diesmal mußten die beiden Geigerinnen Mele Delling und Votte Hellwig sowie die Cellistin Julia Marx besonders genannt werden. Prof. Abendroth hat daran freilich nicht den kleinsten Anteil; auch die kleinste Passage wird unter seiner Führung zu klingendem Leben erweckt, alles eingedeckelt in den Strom Rhythmus und Gefühl. Das Programm selbst verzeichnete ein concerto grosso von Corelli und Handel, zwei Konzerte von J. S. Bach, das erste für zwei Violinen mit Streichorchester, das zweite für Cembalo, und die "Nocturne" von Chopin — "Spielerei", die nicht lebendiger, nicht farbreicher und klangerfüllter hätte geboten werden können. Der anhaltende Beifall erzwang sich noch zwei Zugaben, darunter eine Serenade von Haydn. — Bereits am Nachmittag hatte das traditionelle Frühjahrskonzert des Gesangvereins der F. G. F. stattgefunden. Der Männerchor unter Richard Dolger's Führung bewies auf neue mit teilweise recht schweren Aufgaben seine gesunde Art, zu musizieren; von besonderem Interesse war das Konzert durch die Mitwirkung des Mannheimer Regl. Quartetts, das mit einem Streichquartett von Dittersdorf und dem F. Dur-Streichquartett Dvorak seine glänzende Technik und sein harmonisches Zusammenspiel erneut ins Licht setzte. Auch Erna Schützler, die für Frau Dr. Hollenbach eingetragene war, sang mit

Soll man mit Platte oder Film photographieren?

Das ist eigentlich Sache des Temperaments und des Zweckes. Die Plattenphotographie ist etwas umständlicher, als das Photographieren mit Rollfilm, hat aber dafür unbestreitbare Vorteile.

Erst voranlagte Menschen, Wissenschaftler, Gelehrte, die an eine spätere wissenschaftliche oder auch künstlerische und technische Auswertung ihrer Arbeiten denken müssen, werden die Umständlichkeit der Plattenphotographie nicht scheuen.

Schon die Auswahl unter den einzelnen Plattenarten im Bezug auf Allgemeempfindlichkeit, Belichtungszeit, Farbenempfindlichkeit, ist größer, als bei Film, da Platten immer noch sehr dem besonderen Verwendungszweck angepasst, hergestellt werden, als der Amateur-Film. So gibt es Extra-Rapid-Platten, Orthochromatische Platten, Orthochromatisch-schwarze Platten, Ultra-Rapid-Platten, Ultra-Rapid-Orthochromatische Platten, für die verschiedenen Zwecke des Amateur-Photographen, deren Allgemeempfindlichkeit zwischen 15 und 25 Grad Scheiner liegt. Der Amateur-Film dagegen wird nur orthochromatisch-schwarz mit 16/17 Grad Scheiner geliefert.

Die Platte liegt in der Camera unbedingt plan, jedoch partielle Unschärfen vermeiden werden; das ist besonders wichtig für Vergrößerungen. Der wesentliche Vorteil bei der Plattenphotographie aber ist die Möglichkeit der Einstellung des Bildes auf beliebige Schärfe durch eine Mattscheibe. Diese Mattscheibe erlaubt es dem Amateur-Photographen, das aufzunehmende Bild solange zu betrachten, bis es die nach seiner Ansicht erforderliche und für eine gute Aufnahme richtige Schärfe hat.

Die Reinsche eines Bildes, d. h. eine evtl. Verbesserung, ist auf der Platte leichter als beim Film. Was aber gegen die Platte spricht, ist ihr Eigengewicht. Man hat ausgerechnet, daß man für 12 Platten mit Kassetten 10-12 Dutzend Rollfilmaufnahmen auswiegen kann, das ist sehr wesentlich für große Touren. Nun kann man aber bei einer Platten-Camera auch sogenannte Filmboxen verwenden, das sind 12 einzelne Filmbüchlein zu einem hinreichenden Filmbox vereinigt, der den Nachteil der Schwere nicht hat. Dafür aber ist er fast doppelt so teuer wie ein Dutzend Platten und erfordert außerdem eine besondere Filmboxkassette.

Der Durchschnitts-Amateur will ja zunächst keine Gemälde erreichen, es genügen ihm scharfe und gute Bilder, die ihm und den anderen Freude machen, denn das ist letzten Endes der Zweck jedes Photographierens; dies will er mit möglichst wenig Arbeit und Umständlichkeit erreichen. Dazu verhilft ihm die Rollfilm-Camera und der Rollfilm. Eine Rollfilm-Camera ist immer aufnahmefähig, sie enthält Material für 6-8 Aufnahmen hintereinander. Es wird auf Entfernung eingestellt, die Blende gerichtet, das Bild in die Mitte des Visiersuchers gebracht und geknipst, aber erst dann geknipst, wenn die richtige Belichtungszeit vorher festgestellt ist. Die Aufnahme ist gemacht.

Die ganze Handhabung der Rollfilm-Camera und des Rollfilms ist bequemer, als bei der Platte. Man ist unabhängig von der Dunkelkammer, da der Rollfilm auch bei Tageslicht an jedem beliebigen Orte ausgetauscht werden kann ohne Schaden durch Belichtung zu nehmen. Man braucht nach gemachter Aufnahme nur einige Drehungen des Filmschlüssels, um für die nächste Aufnahme fertig zu sein. Der lästige Kassettenwechsel fällt fort und... man vergißt nie, den Kassettenwechsler hochzuheben, da er nicht vorhanden ist.

Aus Vorgesagtem ergibt sich ganz von selbst die Beantwortung unserer Frage. Derjenige, der die Photographie als Hobby betreiben will und sich auf schön und gute Erinnerungsbilder beschränkt, möglichst einfach und bequem arbeiten möchte, der photographiere mit Rollfilm, diejenigen aber, die aus der Photographie eine Wissenschaft machen oder sie künstlerisch auswerten wollen, denen sei die Platte empfohlen.

Schluss des redaktionellen Teils

Heisek! Fay's Sodener

Ihren Liedern reichen Beifall, ihr schönes Organ kam besonders in den Strauß-Liedern, trotz einer kleinen Indisposition, zur Geltung. Am Klavier begleitete der Mannheimer Pianist Karl Rinck mit Geschmack.

Die Doppelsonne von Rom

Ein ungewöhnliches Naturphänomen, wie es in unseren Breiten nur ganz selten beobachtet wird, bot sich unlängst den Bewohnern der Ewigen Stadt. Zuerst nur von einzelnen bemerkt, erregte es alsbald bei der gesamten Bevölkerung die allergrößte Aufmerksamkeit. Der keine Augen zum Himmel erhob, sah dort nämlich an Stelle der gewöhnlichen Sonne eine zweite, die in gleicher Höhe über dem Horizont stand, durch einen Lichtbogen miteinander verbunden waren. Dieser noch unter geöffneten Augen erstrahlte in einem weißlich leuchtenden hellen Licht. Es handelte sich bei der Naturerscheinung keineswegs um eine Massenillusion, wie man zuerst anzunehmen geneigt sein könnte, sondern um eine der Gelehrten nicht unbekannt optische Täuschung. Das in unseren Gegenden außerordentlich seltene Phänomen wird von den Astronomen als Neben Sonne bezeichnet. Die Wissenschaft führt es auf seltene Lichtstrahlen von winziger Größe in den höheren Schichten unserer Atmosphäre zurück, die infolge der durch sie hervorgerufenen eigenartigen Strahlenbrechung jenes Phänomen erzeugen und die Sonne doppelt erscheinen lassen. Die falsche Sonne erstrahlt dabei so hell, daß der gewöhnliche Beobachter sie nicht von der echten unterscheiden kann. Auch der weisheitvolle Lichtbogen pflegt bei dieser Neben Sonne fast in allen Fällen sichtbar zu werden, wenngleich seine Erscheinungsdauer bislang noch nicht hinreichend geklärt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um ein Phänomen, wie es als "Hof" oder Lichtkranz um Sonne oder Mond auch bei uns häufiger beobachtet werden kann, wenn auch nicht mit der gleichen Intensität. Auch die Biegung der Lichtstrahlen spielt dabei eine Rolle. Ob die ungewöhnliche Naturerscheinung der Erde eine erhöhte Menge Licht zuführt, ist gleichfalls eine Frage, die heute noch nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. In der Theorie müßte es der Fall sein, da ein großer Teil des Sonnenlichts, das unter gewöhnlichen Verhältnissen unseren Planeten nicht erreichen würde, infolge der Reflexion durch die Erdatmosphäre zu uns gelangt.

Ein Blick über die Welt

Diamantenfieber in Namaqualand

Millionen im Sande — Der Staat greift zu — Ein knapp vermiedener Aufstand

Vor einigen Tagen betrat, wie der Vertreter der „United Press“, William G. Fone aus Kapstadt meldet, ein von unserer afrikanischen Sonne hübsch mahagonibraun gebrannter Mann mein Büro. Es war ein „Kriegsberichterstatter“, gerade aus Namaqualand zurückgekehrt und er kam, um mir vom „Kampf in der Alexander-Bai“ zu berichten, der dort vorige Woche hätte ausgefochten werden sollen — doch es kam nicht dazu.

Namaqualand ist, wie bekannt, eine jener von der Sonne ausgebrannten Sandwüsten Afrikas, die kaum mehr als einen Namen auf der Landkarte bedeuten würden, wären hier nicht aber hunderttausend Millionen von Diamanten entdeckt worden, größer und schöner als irgendwo sonst auf der Welt.

Wie ich erfahren habe, bewahren die Banken von Kapstadt gegenwärtig von diesen wunderbaren Steinen mehr als 500 Millionen in ihren Tresors auf. Sie gehören sämtlich dem Staate.

Nun hat es in Namaqualand seit etwa drei Jahren kein einziges Mal geregnet.

Einige blühende Bauernwirtschaften wurden gerodet und oft vollkommen zugrunde gerichtet. Die Bauern, vor der großen Trockenheit wohlhabende Leute, waren nun gezwungen, um sich und ihren Angehörigen Nahrungsmittel zu beschaffen, ihr ganzes Hab und Gut zu verkaufen.

Als die ersten Diamanten entdeckt wurden — und man fand sie hauptsächlich auf der Erde zerstreut — sahen diese durch die Dürre zugrunde gerichteten Bauern plötzlich einen Ausweg aus ihrer Notlage — ja, einen so glänzenden Ausweg, wie sie ihn sich nie hätten träumen lassen! Doch die Regierung griff ein. Die Schürfungen wurden für staatliche Schürfungen erklärt und einigen dieser unglücklichen Bauern bot man Arbeit zu einem Tageslohn von 7,50 Mark an. Mehrere Monate lebten diese unglücklichen Namaqualänder im Gefäß erlittenen Unrechts. Sie sahen andere Grabungen vor sich gehen und beobachteten Leute, die sich unbehindert ein Vermögen aus der Erde scharrten. Sie meinten, daß ihnen der Schatz, den sie auf eigenem Boden entdeckt haben, von einer habgierigen Regierung vor der Nase weggeschwappelt würde.

Nach der ersten Runde von den Diamantensunden bröckelte jene bunte Menschennenge in Namaqualand zusammen, die in Afrika immer nur darauf aus ist, so bald wie möglich ein großes Vermögen zu ergattern und bei der Aus-

weicht der Mittel und Wege nicht mehr sehr wählerisch vorzuziehen.

Diese Schatzgräber erzählten den einsamen Namaqualändern, sie seien beraubt worden.

Diese oft wiederholte Versicherung wurde schließlich auch geglaubt. Ungeheure Diamantensätze setzten ein und der Diebstahl wertvoller Steine nahm immer mehr zu. Die Regierung schickte immer mehr bewaffnete Polizeitruppen, um dem ungeheuren Diamantenschatz ein Ende zu bereiten. Die selbstamen Genossen der Namaqualänder versicherten ihnen, daß sei nur eine neue Methode, sie ihres Eigentums zu berauben.

Die Namaqualänder wurden allmählich immer mehr davon überzeugt, daß diese Kattoren recht hätten. Sie verlangten von der Regierung einen Lohn von 20 Mark pro Tag und drohten, falls sie diesen nicht bekämen, die Grabungsarbeiten zu fördern.

Noch mehr Polizei wurde von der Regierung entsandt; Kriegsberichterstatter benahm sich an diesen verlassenem Ort und die einzige Telegraphenlinie begann von bevorstehenden „Räumpen“ zu summen. Zum Glück nahmen diese einsamen Holländer, als die Sache zum Klappen kommen sollte, Verstand an und erklärten sich bereit, sich mit der Regierung auf gegenseitigem Wege abzusprechen. Somit ist die Angelegenheit für den Moment erledigt, doch es wäre, verfehlt mir der Kriegsberichterstatter, unklar, den Ernst der gegenwärtigen Lage der Dinge zu unterschätzen.

Das ganze Land liegt im Diamantenfieber.

Jede Runde davon, daß wieder einmal ein kostbarer Stein hinter dem Rücken der Regierung glücklich verkauft wurde, führt die schwer enttäuschten Gemüter wieder auf. Die Regierung ließ durch General Ferguson verkünden, daß sie die Förderung von 20 Mark Tageslohn zurückweise und zur Wahrung von Gesetz und Ordnung auffordere. Mehrere Hundert Polizisten verblieben im Lande, während eine Abordnung der Arbeiter in Kapstadt bemüht ist, ihre Sache vor das Ministerium zu bringen. Die Augen der Namaqualänder sind jetzt auf jene Diamanten (im Werte von 500 Millionen) gerichtet, die sich in den Sälen von Kapstadt befinden. Wenn in den nächsten Monaten ein neuer Angriff auf die Grabungsarbeiten unternommen wird — kann kein Mensch sagen, was dann noch kommen kann.

Rußland

Die „Sibirischen Indianer“ wissen nichts von Nord und Süd

Die Russischen Behörden sind gegenwärtig, wie die „United Press“ meldet, eifrig bemüht, einen Nomaden-Volkstamm, die „Amerikanischen Indianer in Sibirien“ genannt, vor dem völligen Aussterben zu bewahren. Der Stamm besteht zur Zeit nur mehr aus 403 Menschen. Diese Menschen, bekannt unter dem Namen Karagas, wurden vor einigen Jahren im Distrikt Turun in Sibirien entdeckt. Ihre Erscheinung, Sprache und Sitten ähneln derartig den nordamerikanischen Rothhäuten, daß führende russische Anthropologen von ihrem amerikanischen Ursprung überzeugt sind. Forscher melden neuerdings, der Volkstamm weise eine so hohe Sterblichkeitsziffer auf, daß er nur noch einige Generationen hindurch am Leben bleiben könne. Die Sowjet-Regierung bestimmte aus diesem Grunde eine ausgedehnte Landfläche, auf der kein anderer Stamm jagen darf, ausschließlich für die Karagas. Man hofft, daß durch dieses besonders günstige Jagdgelände die materielle Prosperität und dadurch wohl auch die Lebensdauer der Karagas zunehmen und so das Aussterben verhindert bzw. aufgehalten werden wird. Vielleicht die merkwürdigste Tatsache, die über diese „verirrten“ Indianer berichtet wird, ist, daß sie den Begriff des Verbrechens nicht kennen. Man sagt, sie hätten nie etwas von Nord oder Süd gehört.

Monte Carlo

Falschgeld im Spielfaal von Monte Carlo

In dem Spielfaal von Monte Carlo herrscht Anfang dieser Woche große Bestürzung. Die Kassen wurden mit gefälschten Zahlmarken überfüllt. Vor dem Kriege wurde an den Spieltischen von Monte Carlo mehr als im Umlauf befindliche Geld gesetzt. Am häufigsten sah man goldene Hundertfrancs-Stücke. Der Fürst von Monaco ließ Mänsen dieser Art besonders für Spielzwecke prägen. Außerdem wurde auch französisches und italienisches Geld von den Croupiers in Zahlung genommen. In dem Wirrwarr der Währungen der Nachkriegszeit hat sich dieser Brauch aber nicht aufrecht erhalten lassen. Die Spielbank gibt jetzt Zahlmarken aus, die von den Kassen wieder gegen bares Geld eingelöst werden. Die Einheitsmarke beläuft sich auf 100 Francs, die entsprechend der gegenwärtigen französischen Währung etwa einem Betrag von 18 Mark entsprechen. Diese Marken sind in großen Mengen gefälscht worden. Die Kassen haben längere Zeit die gefälschten Marken eingelöst und das Spielfaal hat dadurch sehr erhebliche Verluste gelitten. Erst nach mehreren Tagen hat man die Fälschungen erkannt und daraufhin die Marken sofort geändert. Bereits im vorigen Jahre ist das Kasino einer ähnlichen Fälschung zum Opfer gefallen. Bisher hat man die Urheber der Fälschung nicht ermitteln können. Man nimmt aber in Monte Carlo an, daß es sich um eine internationale Schwindlerbande handelt, die in Deutschland ihren Sitz hat.

Amerika

26 Millionen Mark Steuern zwiefel gezahlt

Der amerikanische Steuerfiskus hat einen millionenschweren Prozeß verloren. Im Jahre 1918 starb der Viscount Astor. Aus seinem Vermögen wurden drei Stiftungen errichtet, deren Verwaltung gemäß dem Testamente die Landwirtschaftliche Erbschaftsgesellschaft übernahm. Der Steuerfiskus der Vereinigten Staaten zog von der Gesellschaft mehr als 68 Millionen Mark Steuern ein. Wegen dieser Veranlagung wurde sofort Einspruch erhoben, da der Nachlaß zum Teil aus amerikanischer Kriegsanleihe bestand, die steuerlich befreit werden muß. Eine Einigung mit dem Steuerfiskus war aber nicht zu erzielen. Deshalb kam der Streit vor die Gerichte. Der Prozeß war verwickelt und langwierig. Im Jahre 1927 fällt die erste Instanz eine grundsätzliche Entscheidung zu Gunsten der Stiftungsverwaltung. Vor einigen Tagen hat das Berufungsgericht in New York diese Entscheidung bestätigt. Es hat gleichzeitig die Höhe der Entschädigung festgelegt. Danach muß der Steuerfiskus rund 26 Millionen Mark an die Stiftungsverwaltung zurückzahlen. Der Prozeß hat sich also gelohnt.

Polen

Das unwechselfähige Denkmal

Nicht nur Kriegshelden, berühmte Staatsmänner oder große Künstler werden als wertvoll genug für die Menschheit erachtet, um in einem Denkmal der Nachwelt ihren Ruhm verewigen zu sehen. Selbst ein kluger Esel — so was gibt es anscheinend — hat in Liverpool einen Gedenkstein erhalten und kürzlich ist in Amerika im Staate Washington für eine Kuh, die besonders große Milchmengen produzierte, ein einzigartiges Monument aufgerichtet worden. Aber auch der Erfinder des schwachsten Camembert hat in einer kleinen französischen Stadt ein Denkmal für seine Verdienste gesetzt bekommen. Das seltsamste Denkmal soll aber jetzt in Polen gebaut werden. Ein polnischer Bildhauer hat ein sogenanntes Unverwundbarkeits Denkmal vorgeschlagen, das in erster Linie angesehenen Politikern dienen soll. Auf einem Sockel wird der Kopf des betreffenden Helden abnehmbar aufgesetzt, sodas, wenn die Politik des Landes wechselt, und die Gunst des Volkes einen anderen Helden auswählt, der neue Held gegen den alten vertauscht werden kann. Die Polen scheinen kein großes Vertrauen zur Stabilität und Entwicklung ihres Staates zu haben.

Frankreich

Korsische Banditen

Ein korsisches Gericht in Bastia hat eine freche Räuberbande durch eine strenge Strafe gelehrt. Die Tat war etwas ganz Ungewöhnliches. An sich ist das Treiben der korsischen Banditen fast sprichwörtlich. Es hat auch in den Augen der Bevölkerung kaum etwas Unehrenhaftes an sich. Dabei muß aber ein ungeschriebenes Gesetz unbedingt befolgt werden, den Reisenden und den fremden Gästen darf kein Leid geschehen. Wegen dieses Gesetzes haben im vorigen Sommer zwei Banditen verurteilt. Bartoli und Battisti stellten mit vorgehaltenen Gewehren ein Automobil auf, in dem ein Franzose und drei junge Holländerinnen eine Ausflugsfahrt unternahmen. Die Reisenden wurden vollständig ausgeplündert und eine der drei Holländerinnen wurde verschleppt. Sie konnte sich aber nach heftigem Ringen wieder losreißen und zu Fuß das nächste Dorf erreichen. Bartoli, der eigentliche Unternehmender dieser Tat, konnte bisher nicht gefaßt werden. Sein Helfershelfer Battisti hatte vorläufig den Ueberrfall allein zu verantworten. Er wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, eine Strafe, die ganz darauf berechnet ist, andere Banditen vor einem ähnlichen Verbrechen abzuwarnen. Bartoli wird übrigens auch noch wegen einer anderen Tat gefaßt. Er hatte sich mit einem Banditen namens Perfettini zusammengetan und gegen Zahlung eines Betrages von 20 000 Francs die Vollstreckung der Strafe an einer ganzen Familie übernommen. Perfettini ist von einem Gendarmen erschossen worden und Bartoli hat sich allen Verfolgungen entzogen. Dagegen sind die Auftraggeber wegen Anstiftung zum Mord vor Gericht gestellt worden.

Grüne Lippen

Die modische Weißlichkeit hat seit mehreren Jahren die Gewohnheit, mit dem Lippenstift dem Munde eine kräftigere Tönung zu geben. Dabei wurde bis jetzt stets Rot aufgetragen. Je nach dem Geschmack fanden alle möglichen Abänderungen zur Verfügung, von dem zarten Rosa bis zu dem tiefen Purpurrot. Man wählte aber durch den roten Grundton immer die natürliche Farbe. Jetzt hat die Pariser Mode indessen mit dieser Einseitigkeit gebrochen. Man geht dazu über, für die Bemalung der Lippen bunte Farbensäfte aller Art zu verwenden. Sämtliche Regenbogenfarben sind dabei gestattet. Den Anfang machte ein weißlicher Filmstar, der vor einigen Tagen mit smaragdgrünen Lippen in der Öffentlichkeit erschien. Es die Künstlerin damit irgend eine Laune Besinnung andeuten wollte, weißte dahingestellt. Jeden-

falls bietet die Mode ihren Anhängerinnen jetzt die Möglichkeit, durch die Farbe ihrer Lippen irgend eine Stimmung symbolisch auszudrücken oder sich der Farbe ihres Gewandes anzupassen.

England

Ein Opfer der Ralte und religiösen Wahn

In der Nähe eines landwirtschaftlichen Gutes an der Grenze der englischen Grafschaften Kent und Surrey wurde vor kurzem der völlig unbeschädigte Körper eines achtzehnjährigen Mädchens aufgefunden, das in der furchtbaren Ralte ertrunken war. Wie rasch festgestellt wurde, handelte es sich um eine Hausangestellte, die auf dem benachbarten Gute beschäftigt gewesen war. Da der Körper Schrammen und blutunterlaufene Male aufwies, so glaubte man zunächst an ein Verbrechen. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß das Mädchen sich selbst in einem Anfälle religiösen Wahns, an dem sie seit längerer Zeit litt, in der bitteren Ralte dem Tode preisgegeben hat. Es kam hinzu, daß es an Grippe erkrankt war und hohes Fieber hatte. Offenbar ist das Mädchen des Rachts in ihrem Bache auf das offene Feld gefallen, hat sich aller ihrer Kleider entledigt, die über das offene Feld zerstreut waren, und sich selbst Wunden beigebracht. In seinem Fieberzustande ist es dann zusammengebrochen und ertrunken. Neben den Kleidern fand man Papierkreuze, auf denen Bibelverse gedruckt waren, darunter einer mit dem Text: „Du Gott allein bleibst mich.“

Unschuldig zum Tode verurteilt

In Boston erreichte die im letzten Augenblick verfallene Aufforderung der Hinrichtung des jungen Italiener Gangi Cero großes Aufsehen. Sieben Stunden vor der Exekution kam der Befehl, den Delinquenten nicht zum elektrischen Stuhl zu führen, da eine neue Untersuchung eingeleitet worden sei. Es scheint, daß man es in diesem Fall mit einer Sache zu tun hat, die in vieler Hinsicht an die Sacco-Vanzetti-Affäre erinnert, wenn sie auch im Gegensatz zu dieser nicht den geringsten politischen Hintergrund hat. Sie führt, wie das „N.Y.“ berichtet, in das Verbrechermilieu, in dem italienische Einwanderer eine führende Rolle spielen. Wenn die Annahmen Gangis und seines Bruders nicht auf reiner Phantasie beruhen, ist der zum Tode Verurteilte das Opfer eines Landmannes, der ein Banditenführer ist, geworden; der Banditenführer selber soll den Mord verübt haben, dessen Cero schuldig befunden wurde, und den Freund, der die Schuld zum Schein auf sich nahm, schände im Stich gelassen haben.

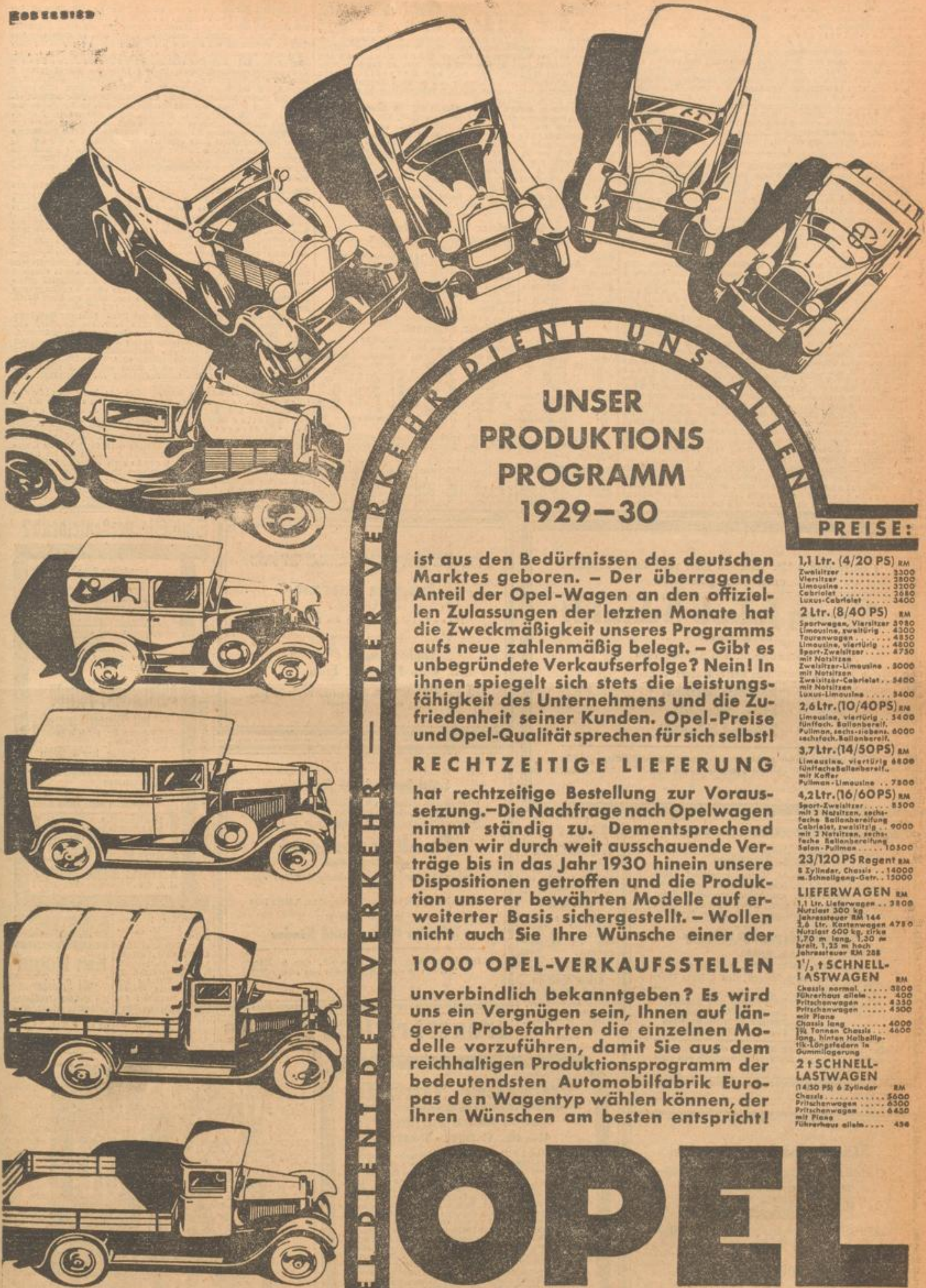
Eines Tages wurde ein Italiener namens Pantasio auf offener Straße erschossen. Gangi Cero wurde als der vermeintliche Täter festgenommen, dem Gericht übergeben und von diesem zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt. Vierundzwanzig Stunden vor dem Termin, an dem das Urteil vollstreckt werden sollte, erschien ein Bruder Gangis, der in einer anderen Stadt Nordamerikas wohnt, im Gefängnis, um von dem Todesfahndboten Abschied zu nehmen. Die Mitteilungen, die der Bruder in der Armenfürsorge von Gangi erhielt, veranlaßten ihn, sofort zum Distrikts-Staatsanwalt zu eilen. Die Folge der Unterredung des Italieners mit dem Staatsanwalt war, daß dieser den Auftrag gab, den Hinrichtungsstermin abzusetzen und schleunigst die Untersuchung des Falles wieder aufzunehmen. Jetzt heißt es allgemein, daß Cero unschuldig und ein gewisser Gallo, sein Dienthaber und sogenannter Beschützer, der wirklich Schuldige ist. Nach Ceros Darstellung stellt sich die Sache nämlich folgendermaßen dar:

Eines Tages gingen Gallo und Cero miteinander auf der Straße spazieren. Da kam ihnen Pantasio entgegen. Cero

ein Wort zu sagen, zog Gallo einen Revolver und feuerte rasch hintereinander mehrere Schüsse auf Pantasio, der tödlich getroffen zu Boden stürzte. Wahrscheinlich hatte Gallo mit diesem Bandenmann eine alte Rechnung zu begleichen gehabt. Die Juhänger nahmen, als die Schüsse krachten, erschrocken Reißaus und auch Cero lief davon, ohne weiter nachzudenken. Da er mit Gallo gegangen war, als die Schüsse fielen, glaubte man, er sei der Mörder und nahm sein Davonlaufen als Beweis seiner Schuld. Sobald er im Untersuchungsgefängnis war, empfing er den Besuch Gallos, der ihn beschwor, den Mund zu halten und ihm dafür den stärksten Schutz versprach; die besten Verteidiger würden bestellt werden und ein Freispruch sei so gut wie sicher. Cero vertraute auf diese Zusagen, zumal er keinem Freund blindlings vertraute, und verzichtete darauf, sich selbst zu verteidigen. Er schwieg während der Untersuchung, sagte weder Ja noch Nein, die Jury erbielt in seinem Verhalten ein höchst zweifelhaftes Gehörnis, daß durch sein Davonlaufen nach dem Mord gestiftet wurde, sprach ihn des Mordes schuldig und der Richter verhängte über ihn die Todesstrafe. Wie Cero jetzt erzählt, soate man ihm in der Verhandlung, er würde, wenn er zugäbe, das minder ernste Verbrechen des Totschlages begangen zu haben, bloß eine Zuchthausstrafe in der Dauer von drei bis fünf Jahren bekommen. Cero lehnte dies entrückt ab, da er doch unschuldig war, und konnte nicht begreifen, daß man ihn bestrafe. Freilich fiel es ihm schon während der Verhandlung auf, daß sein Verteidiger sich nicht die geringste Mühe gab, den Sachverhalt aufzuklären und seine Unschuld nachzuweisen.

Gallo soll der Vetter ein Haß Hand-Bande sein, die bis Italiener schon seit langem terrorisiert. Die Ermordung Pantasios geschah im italienischen Viertel. Zahlreiche Personen waren Zeugen des Vorfalls und waren angeblich bereit, zugunsten Ceros als Zeugen vor Gericht auszusagen, nahmen jedoch hiervon Abstand, weil sie Angst vor Gallo hatten.

REKLAMEN



OPEL DIENST DEM VERKEHR — DER VERKEHR DIENST UNS ALLEN

UNSER PRODUKTIONS PROGRAMM 1929—30

PREISE:

ist aus den Bedürfnissen des deutschen Marktes geboren. — Der überragende Anteil der Opel-Wagen an den offiziellen Zulassungen der letzten Monate hat die Zweckmäßigkeit unseres Programms aufs neue zahlenmäßig belegt. — Gibt es unbegründete Verkaufserfolge? Nein! In ihnen spiegelt sich stets die Leistungsfähigkeit des Unternehmens und die Zufriedenheit seiner Kunden. Opel-Preise und Opel-Qualität sprechen für sich selbst!

RECHTZEITIGE LIEFERUNG hat rechtzeitige Bestellung zur Voraussetzung. — Die Nachfrage nach Opelwagen nimmt ständig zu. Dementsprechend haben wir durch weit ausschauende Verträge bis in das Jahr 1930 hinein unsere Dispositionen getroffen und die Produktion unserer bewährten Modelle auf erweiterter Basis sichergestellt. — Wollen nicht auch Sie Ihre Wünsche einer der

1000 OPEL-VERKAUFSSTELLEN unverbindlich bekanntgeben? Es wird uns ein Vergnügen sein, Ihnen auf längeren Probefahrten die einzelnen Modelle vorzuführen, damit Sie aus dem reichhaltigen Produktionsprogramm der bedeutendsten Automobilfabrik Europas den Wagentyp wählen können, der Ihren Wünschen am besten entspricht!

- 1,1 Ltr. (4/20 PS) RM
- Zweisitzer 3200
- Viersitzer 3800
- Limousine 3700
- Cabriolet 2680
- Luxus-Cabriolet 3400
- 2 Ltr. (8/40 PS) RM**
- Sportwagen, Viersitzer 3980
- Limousine, zweitürig .. 4300
- Tourenwagen 4850
- Limousine, viertürig .. 4800
- Sport-Zweisitzer 4750
- mit Notsitzen
- Zweisitzer-Limousine .. 8000
- mit Notsitzen
- Zweisitzer-Cabriolet .. 3400
- mit Notsitzen
- Luxus-Limousine 3400
- 2,6 Ltr. (10/40PS) RM**
- Limousine, viertürig .. 3400
- fünffach Ballonbereif.
- Pullman, sechs-sitzig .. 6000
- sechsfach Ballonbereif.
- 3,7 Ltr. (14/50PS) RM**
- Limousine, viertürig 6800
- fünffach Ballonbereif., mit Koffer
- Pullman-Limousine .. 7500
- 4,2 Ltr. (16/60PS) RM**
- Sport-Zweisitzer 5500
- mit 3 Notsitzen, sechsfache Ballonbereifung
- Cabriolet, zwaisitzig .. 9000
- mit 3 Notsitzen, sechsfache Ballonbereifung
- Salon-Pullman 10500
- 23/120 PS Regent RM**
- 8 Zylinder, Chassis .. 14000
- m. Schnellgang-Getr. .. 15000
- LIEFERWAGEN RM**
- 1,1 Ltr. Lieferwagen .. 3800
- Nutzlast 300 kg
- Jahressteuer RM 144
- 1,6 Ltr. Kastenwagen 4750
- Nutzlast 600 kg, zirka 1,70 m lang, 1,30 m breit, 1,35 m hoch
- Jahressteuer RM 288
- 1 1/2, 1 SCHNELL-LASTWAGEN RM**
- Chassis normal, 3800
- Führerhaus alleine 450
- Pritschenwagen 4350
- Pritschenwagen 4500
- mit Plans
- Chassis lang 4000
- 1 1/2 Tonnern Chassis .. 4600
- lang, hinten Halbelliptik-Längsfedern in Gummilagerung
- 2 1/2 SCHNELL-LASTWAGEN**
- (14.50 PS) 6 Zylinder RM
- Chassis 5600
- Pritschenwagen 6500
- Pritschenwagen 6450
- mit Plans
- Führerhaus alleine 456

OPEL

A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutsche Wohnstätten-Hypothekendank AG. Berlin

Das Institut erzielte 1928 einen Reingewinn von 306.808 (1927 776.411), woraus wieder 5 v. H. Dividende auf das erstmalig für das ganze Jahr dividendenberechtigte K. v. 4 Mill. A verteilt werden soll. Der Geschäftsbericht erwähnt, daß die Finanzierungs- und Baupläne nur scheinbar ausgeführt werden konnten. Seit ihrem Bestehen hat die Bank bei der Finanzierung von 6766 Wohnungen bei 5756 Käufern mit 34.248.796 A mitgewirkt. Der Hypothekendank belief sich am 31. Dezember 1927 auf 1.800.140 A, am 31. Dezember 1928 auf 2.222.685 A. Der Umlauf der Hypothekendankbriefe belief sich am 31. Dezember 1928 auf 18.388.100 A. In der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Einnahmen aus Hypothekenzinsen 1.202.841 (1.141.780) A, aus Provisionen 327.706 (142.774) A und aus sonstigen Zinsen 138.754 (741.852) A. In der Bilanz wird der Pfandbriefumsatz mit 10.058.100 (1.230.600) A, Guthaben des Reichs und der Länder mit 10.031.000 (10.131.000) A und Kreditoren mit 270.000 (50.800) A angegeben.

* Rheinische Kreditbank in Remscheid. — Wieder 5 v. H. Dividende zu erwarten. Die Ausschüttungsentscheidung, die über die Bilanz für das Geschäftsjahr 1928 Beschluß zu fassen hat, wird, wie wir mitteilen, am 12. d. M. stattfinden. Der auf den 21. d. M. einberufenen o. V. dürfte voraussichtlich eine Dividende von wieder 5 v. H. in Vorschlag gebracht werden.

? Rheinisch-Schlesische Bodenkredit-Bank Köln — Dividenden-erhöhung auf 10 v. H. Im Geschäftsjahr 1928 liegen die Einnahmen der Gesellschaft auf 1.616.000 A (1.219.191). Nach Verrechnung der gesamten Zinsen und Verwaltungskosten verbleibt ein Nettogewinn von 1,78 Mill. A (1,21), aus dem eine Dividende von 10 v. H. zur Verteilung kommt. Das Angebot an Hypotheken war, wie der Bericht auseinandersetzt, während der Veranlassung in genügendem Maße vorhanden. Kommunalobligationen waren trotz ihrer Unzulänglichkeit nur schwer unterzubringen. Der zur Deckung des Hypothekendankumsatzes benötigte Umlaufhypothekendank betrug am 31. Dezember 1927 131.008.258 A. Der Umlauf während des Jahres 1928 betrug 100.000.000 A. In der Bilanz betragen die Hypothekendankbriefe 100,75 Mill. A (1.29,77), der Gesamtumsatz der Hypothekendankbriefe 100,75 Mill. A (1.29,77). Demgegenüber erschienen auf der Aktivseite Hypothekendarlehen und Darlehensrückstellungen von 108,28 Mill. A (101,77), und Hypothekendarlehenrückstellungen mit 20,25 Mill. A (20,10).

? Schweizerische Nationalbank. Die o. V. genehmigte die Regalierung. Ein Antrag eines Fremdwährungsverweigerers auf Einführung einer festen Währung wurde von der o. V. abgelehnt. In der Bilanz, die man sich eine Goldwährung ausdenken könne, erklärte der Vorsitzende, daß dabei die ganze Revision des Nationalbankgesetzes illusorisch wäre.

? Eidgenössische Bank AG. Zürich. Die o. V. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 5 v. H. und die Erhöhung des Grundkapitals von 70 auf 100 Mill. Fr.

? Schweizerische Volksbank in Bern. Bei der Schweizerischen Volksbank gelangt wiederum die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. zur Auszahlung.

? Gewerkschaft Erdberg e. B. Die Gewerkschaft Erdberg hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 v. H. zur Verteilung bringen.

? Dividendenbesprechung der Emag, Elektrizitäts-AG. in Frankfurt am Main. Das Jahr 1928 ist, wie man hört, ähnlich verlaufen. Die Bilanz, die in ihren Grundzügen fertiggestellt ist, dürfte einen günstigen Status aufweisen. Es ist mit einer Dividendenbesprechung von 7 auf 8 v. H. zu rechnen.

? Stuttgarter Straßenbahn AG. — Wieder 7 v. H. Dividende. Der o. V. beschloß, der o. V. am 23. März die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. vorzuschlagen.

* Himmelfahrts AG in Tübingen. Der o. V. beschloß, der o. V. am 23. März wieder 10 v. H. Dividende auf die alten und 5 v. H. auf die jungen, im Juli 1928 ausgetragenen Aktien, vorzuschlagen. Der Geschäftsbericht nahm auf sein neues Jahre wieder eine betriebliche Bilanz auf.

? Baumwollspinnerei und Weberei in Bielefeld. Die o. V. beschloß, der o. V. am 23. März die Verteilung einer Dividende von 12 (11, 10) v. H. auf die St. A. vorzuschlagen.

? Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei in Heilbronn. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 354.844 (108.900) A aus, worin der Gewinnüberschuss aus 1927 mit 108.600 (111.161) A einfließen ist. Der Vorstand berichtet, daß das Jahr 1928 ganz bedeutend gegenüber dem guten Jahr 1927 nachgelassen habe. Schon im zweiten Quartal habe man zu sehr gedrückt und verkaufen müssen. Mitte 1928 hätte die Gesellschaft zur Vermeidung des Verlustes schließen müssen. Eine leichte Konjunktur-Entwickelung habe wieder einen Betrieb ermöglicht, allerdings weniger bei ungenügenden Preisen. Die Ausschüttung für das Geschäftsjahr 1928 werden im Bericht 10 v. H. sehr stark beschränkt, da die Nachfrage nach immer sehr gering ist und die Konkurrenz sehr stark ist. Der Vorstand wird, wenn die Gewin- und Verlustrechnung in seinem Bericht auf den Fabrikationsstellen stehen.

* Dividendenbesprechung im Kellermaier-Konzern. Die Gesellschaften des Kellermaier-Konzerns haben am 1. März ihre Bilanzberichte über den Abschluß 1928 abgeschlossen und haben sich mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Textilindustrie im vergangenen wie im laufenden Jahre entschieden. Die Dividenden für 1928 gegen 1927 in verschiedenen Ausmaßen zu ermäßigen. Den für den 21. März einberufenen o. V. werden folgende Dividendenbesprechungen für 1928 unterbreitet: Baumwollspinnerei Leoben 10 v. H. (11, 12 v. H.), Spinnerei und Weberei Pletzer 12 v. H. (11, 14 v. H.), Baumwollspinnerei Unterhausen 10 v. H. (12 v. H.), Web. Baumwollspinnerei Remten 10 v. H. (7 v. H.).

* Neue Hagnburger Aktiengesellschaft in Hagnburg. Nach dem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht für das Jahr 1928 belief sich der Reingewinn auf 64.202 A (11, 101.783), aus dem eine Dividende von 4 v. H. (5 v. H.) verteilt werden soll und der Rest auf neue Reserven vorgetragen wird. Zusammen mit der Unterabteilung (11, 20.000) resultiert angesichts des fast reduzierten Gewinnes nicht gemacht werden.

? Rheinisch-Katzenbach-Konzern. In Düsseldorf wurde am Sonntag wiederum eine Versammlung der Konzernfirmen des Rheinisch-Katzenbach-Konzerns abgehalten, die in einer Besprechung ihre Zustimmung zu den Maßnahmen des für März gebildeten Ausschusses gab. Der Vorsitzende der Konzernfirmen, Herr E. Marx (Eiffelberg), hat zusammen mit dem Geschäftsdirektor, Kommerzienrat Henke, die Bilanz genommen. Man erwartet in Kürze die Beantwortung eines Abwärtensberichts. Die Ausschüttung des endgültigen Status wird auf Beantwortung des Konzerns durch die Schmalenbacher Rheinisch-Katzenbach in Köln vorgenommen, während augenblicklich Kommerzienrat Henke den bekannten vorläufigen Status für die Bilanzierung ergäut.

? Vereinigte Strohhalm-Fabriken AG. — Wieder 18 v. H. Dividende. Der o. V. am 16. Mai wird wieder eine Dividende von 18 v. H. auf 1,3 Mill. A in Vorschlag gebracht. Außerdem wird beantragt, auf die im April 1927 ausgetragenen 1,6 Mill. A jungen Aktien, die aber bereits seit 1927 voll dividendenberechtigt sind, eine weitere Ausschüttung angefordert werden soll. Auf diese jungen Aktien sind bisher nur 2 v. H. und das Rest von 20 v. H. eingezahlt worden.

? Deutsche Dampfstraßen-Befellshaft „Gaula“ in Bremen. Der o. V. beschloß, der o. V. am 23. März die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. für das Geschäftsjahr 1928 vorzuschlagen.

? Voller Rheinisch-Katzenbach AG. Die Gesellschaft verteilt die Dividende der o. V. eine Dividende von 5 v. H. 120.000 Fr. werden abgeschrieben und 10.000 Fr. dem vormaligen Reservefonds angedreht. Die Gesellschaft behält gegenwärtig einen eigenen Schiffahrt von 29 Motorfahrzeugen, von ca. 2000 PS und 8000 Tonnen Transportfähigkeit.

? Rheinische Walfabrik AG. I. B. in Wernheim. In der gestern in Wernheim abgehaltenen o. V. wurde beschlossen, dem im Geschäftsjahr 1927-28 erzielten Gewinn von 117 A auf neue Reserven vorzutragen.

Die Börse zu Anfang März 1929

Ein mondungreicher und schwieriger Börsenmonat hinter uns. Man sieht an den Kursen. Es notierten:

	3. Jan. 29	31. Jan. 29	26. Febr. 29
Stade	498	472	448
Farben	271	253	240 1/2
Unternehmungen	267 1/2	258	258
Deutsche	240 1/2	220 1/2	214
Vollbahn	405	385	380
Salzbergwerk	598	405	388
Schiffahrt	329	323 1/2	276
Stemens	430 1/2	378	373 1/2
Wagnstoff	585	474	444 1/2
Wald	141 1/2	127 1/2	125 1/2
Deutsche Bank	175 1/2	170	160 1/2
Reichsbank	282	210	206 1/2
Deutsche Telephon	117 1/2	117 1/2	88 1/2
Werkstätten	127 1/2	126 1/2	131
Farben	159	131 1/2	141 1/2
Rhein. Braunkohle	304 1/2	370 1/2	301 1/2
Ver. Stahl	89 1/2	90 1/2	98
Rohstoffe	191 1/2	174	162 1/2
Bremer Woll	225 1/2	208 1/2	219
Schiff. Zement	219	197	198 1/2
Walding	170 1/2	156	158 1/2
Rhein. C.-B.	188 1/2	164	162 1/2
Walding	285	255	250
Deutsche Bank	188	185	179 1/2
Rhein. Kreditbank	126	124 1/2	124 1/2
Schiff. Diskont	140 1/2	138	135 1/2
Bremer, Koverl	155 1/2	132	148 1/2
Grün u. Billinger	184 1/2	177 1/2	170 1/2
Schiff. Bader	168 1/2	160 1/2	144

Der erste größere Teil unserer Tabelle enthält eine Zusammenstellung von Werten, welche meist allgemein bekannt sind. Der zweite Teil umfaßt Werte, welche in irgendeiner Beziehung zu der anomalen Rolle des Monats Februar stehen. Der dritte Teil bringt Spezialpapiere aus unserer Nachbarschaft. Zur besseren Uebersicht haben wir die Anfangskurse aus diesem Jahre vorgelegt.

Aus der zweiten Gruppe von Werten stellen wir fest, daß der künftige Monat Februar in ganz verschiedener Weise auf die Kurse gewirkt hat. Kohlen-Aktien haben doch von der Konjunktur profitiert. Aber diese Kursentwicklung reicht nicht an die Bewegungen heran, welche man in früheren Zeiten bei Kohlen-Aktien hatte, wenn es mal besonders kalt war. Außer Kohle hat man in diesen kalten Wochen Woll gebrauch. Die Kurse haben hier in verschiedener Weise reagiert. Zement-Aktien haben sich sogar gut gehalten, trotzdem der Zement-Verband unter dem Einfluß der Kälte auf die Hälfte gesunken ist. Die Bauaktien hat fallendenden. Die Finger wären den Leuten abgefahren, wenn sie die Steine angefaßt haben würden. Die Kurse der ganzen zweiten Gruppe haben sich ziemlich gehalten.

Umso schwerere Kursrückgänge stellen wir bei der ersten Gruppe fest. Einzelne Werte wurden besonders hart heimgesucht. Die spanische Valuta hat durch die politischen Vorgänge gelitten. Die Spanier haben Gede in der Schweiz verkauft, um sich Franken zu machen. Die Polypolen sind gestürzt, weil ein Preiskampf in Schallplatten ausgebrochen ist. Auch die Kunstleinen-Branchen leiden unter Preiskämpfen. Kunstleinen und Schallplatten hatten gute Preise und anhaltende Konjunktur. Das hat nachsichtige Konkurrenz aufkommen lassen. Der Raum ist von diesen Industriezweigen abgelehnt. Bei Seidewerke ist ein Bezugserlös von 151 Proz. abgegangen. Trotzdem heißt der Kursrückgang noch schwer genug. Aber die Wolliers rennen auch gegen die schweren Werte immer wieder an. Bei hohen Kursen bekommen sie Schwundanfalle. Bei Deutsche Telephon ist eine Dividendenentscheidung in Aussicht. An Dividendenentscheidungen hat es überhaupt seit nicht gefehlt. Bitter empfunden wird der Kursrückgang bei

den Farben. Die Farben standen am 28.9.28. Der Kurs von 241 1/2 Proz., wie er gestern vorübergehend bestanden hatte, ist seit März v. J. nicht mehr dagewesen. Hier drückt die Aussicht auf ein Bezugsrecht. Bezugsrechte sind sehr beliebt. Man will keine alten Aktien. Man hat kein Geld, um junge Aktien zu beziehen. Hohe Bezugsrechte bilden auch einen Anreiz zum Verkaufen, denn man bekommt dafür bares Geld, und Bargeld laßt man bei den Farben beunruhigt durch den enormen Kapitalbedarf, welcher im vorigen Jahre zu der großen Bonds-Ausgabe und jetzt zu der riesenhaften Transaktion mit der Schweiz geführt hat.

Der Monat Februar war bewegt. Er hat erste Ereignisse gebracht: man denke an die Pariser Konferenz, an die Politik überhaupt, an die Londoner Diskontenerhöhung, an die Fusion Commerzbank-Mitteldeutsche Kreditbank, an die enorme Janahme der Arbeitslosigkeit, an die Kämpfe gegen die amerikanische Börsen-Überheißung, an die Behebung der Reichsschatzwechsel, an die Erhöhung des Privatdiskonts auf 6 1/2 Proz., an den Devisenabfluß bei der Reichsbank. Ausgegeben ist die Diskontenerhöhung in Remort und die Diskontermäßigung der Reichsbank. Die Kursrückgänge waren an den meisten Stellen aber nicht so schwer, wie im Januar. Im ganzen ist der Rückfall jedoch unerfreulich. Besonders der Ultimo war sehr hart. Er hat sogar einen Selbstmord gebracht. Im Verlaufe des 28. Februar trat, nach Ueberwindung des Ultimos, eine Erholung ein. Sonst wäre der Monatsfaldo schlechter ausgefallen. Aber der überragende Verlauf des Jahres 1928 war für die Aktienmärkte besterend. Lokale Werte haben sich besser gehalten.

Was aber wird der Monat März bringen? Die markttechnische Lage ist nicht ungünstig. Die Haus-Engagements sind in durchgreifender Weise abgebaut worden. Es hat sich ein ansehnliches Decouvert herausgebildet. Aber was wird in Remort mit dem Diskont geschehen? Was werden London und Amsterdam tun? Vor allem: was wird die Pariser Konferenz bringen?

Dr. Georg Tischert

Devisen im Februar

Der Devisenmarkt im Monat Februar kam im Reigen der Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes und der Geldverknappung in London mit darauffolgender Diskontenerhöhung um 1 v. H. auf 10 v. H. A. Infolgedessen lag der Dollar gegen Reichsmark unter Schwankungen von 4.210 auf 4.210. Die gegenwärtige Dollar gegen Reichsmark gingen daher unter, und zwar auf einen Monat bis zu 10 Stellen, auf 3 Monate 5 Stellen. Das englische Pfund verbesserte seinen Kurs von 4.545 auf 4.550, nachdem es vorübergehend einen Stand von 4.500 gegen Remort erreicht hatte, jedoch Goldbesitzer vorläufig nicht mehr zu befürchten sind. Die Erwerbsrate gegen Dollar verminderten sich von 40 auf 12 1/2 Stellen für einen und von 50 auf 35 Stellen für 3 Monate.

Die relative Geldflüssigkeit in Holland, Frankreich und der Schweiz bedingte ein weiteres Sinken dieser Valuten und zwar nach: Holl. Gulden von 40,08 1/2 auf 40,05, franz. Franken von 200 1/2 auf 200 1/2, schweiz. Franken von 19,26 auf 19,26, alles Remorter Werte. Die anhaltende amerikanische Geldverknappung macht es diesen Ländern immer schwerer, die alten Diskontsätze aufrecht zu erhalten. Besonders in Holland rechnet man mit einer Diskontenerhöhung, die von Woche zu Woche erwartet wird, was ein erhebliches Sinken des Gulden zur Folge hätte.

Eine Kursabwärtsbewegung vollzog sich in der spanischen Valuta; infolge der ungeklärten innerpolitischen Lage ging der Preis langsam zurück und zwar von 20,25 bis über 20 gegen London. Die Interventionen des Zahlungsmittelamtes erfolgten unregelmäßig und nicht durchgreifend, jedoch nach einer raschen vorübergehenden Besserung eine neue Schwächung eintrat. Sollte sich die politische Lage klären, so dürfte in Abetracht der harten Position der Bank von Madrid eine erhebliche Besserung der Valuta zu erwarten sein.

Fortdauender Konjunkturabschwung

Die neueste Diagnose des Instituts für Konjunkturforschung Das Institut für Konjunkturforschung hat für die Konjunktur Ende Februar 1929 in dem am Sonntag erschienenen Bericht, herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung (Heft 4, Jahrgang 1928) die folgende Diagnose:

Die Produktion der letzten Monate ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat — auch konjunkturell — beträchtlich zugenommen. Dem Rückgang der realen Konsumgüterpreise im Jahr 1928 haben sich in den letzten Monaten auch die Großhandelspreise für Fertigerwaren angeschlossen. Die Einzelhandelspreise sind nahezu unbeeinträchtigt geblieben. Die gesamten volkswirtschaftlichen Umsätze dürften konjunkturell nur wenig zurückgegangen sein. Die Produktionsmengen haben sich weitestgehend gehalten; die Konsummengen hingegen haben sich etwas auf ihrer bisherigen Höhe. Die konjunkturelle Erleichterung des Geldmarktes ist durch die o. V. der neuerdings — wesentlich infolge der angespannten Lage auf wachsenden ausländischen Geldmärkten — nur geringe Fortschritte gemacht. In einer Bestimmung des Geldmarktes sollte sie nicht aus. Auf dem Kapitalmarkt hat sich die Verminderung der wirtschaftlichen Tätigkeit kaum ausgemerkt. Im ganzen bietet die Wirtschaftsbewertung das Bild eines fortwährenden Konjunkturabschwungs. Teilweise sind neuerdings leichte Erholungen zu beobachten; eine allgemeine Erholung, wie sie hauptsächlich im Raum der beschränkten Produktion der Warenindustrie auftritt, liegt jedoch nicht vor.

* Federalbanken gegen die amerikanische Börsenspekulation. Wegen die Uebernahme der Börsenspekulation, die mit Unterstützung vieler Bankhäuser betrieben wird, wendet sich der Jahresbericht der Aufsichtsbörse der Bundesreservebank an den Federal Reserve Board mit der Bitte um Interventioneller Schritte. Der Bericht erklärt, daß Ueberhandnehmen des Bankkredits trotz einer neuen Diskontenerhöhung und einer Erhöhung des Geldmarktes zu führen. Es ist eine dringende Bitte der Aufsichtsbörse, die nötig ungedeckten Uebernahmen von Bankkrediten, die nach allen Richtungen hin, daß Bankkredit sehr leicht zu Grund von Wertpapieren und Bondforschungen in letzter Zeit gemacht werden seien. Diese Vermehrung sei sonar noch im Bereich der Aufsichtsbörse. Ueber die Hälfte aller der letzten Bundesreservebanken abgegebenen Kredite geht an diese Kategorie. In amerikanischen Finanzkreisen geht man in dem Bericht eine Drohung mit einer Erhöhung der Diskontsätze oder anderen ähnlichen Maßnahmen, um die Spekulation zu beschränken.

? Deutsches Reichsbankensicht. In dem Bericht über die Ermittlungen des Reichsbankensicht wurden im Januar 1929 in Deutschland abgeführt im Reichsbankensicht 12,40. Deutsches Reichsbankensicht 12,40, Reichsbankensicht 12,40, Reichsbankensicht 12,40.

Devisenmarkt

Währung	1. März 1929	1. März 1928	1. März 1927
Franken	124,07	124,28	123,09
Mark	34,95	34,95	34,95
Dollar	62,74	62,65	62,65

Siehe Reichsbankensicht unter dem Datum 12,416 und unter dem Datum 12,412 abgelehnt

Ah... Strumpftage bei Weezera!!

NIE TEUER — STETS GUT!

Es ist uns gelungen, 1. Posten Damen-Strümpfe, hauptsächlich Adler-Bembergseide, feines Gewebe, mit 5-facher Sohle, zu beschaffen. — Wir verkaufen diese Strümpfe zu außerordentlich niedrigen Preisen in den modernsten Frühjahrsfarben. — Es sind nur 2500 Paare vorrätig, kommen Sie bald und genießen Sie die Vorteile der nicht wiederkehrenden Gelegenheit.

- Prima Wascheide feines klares Gewebe, mit ges. gesch. Zehenschutz **2.25**
- Echt Adler-Bembergseide feines klares Gewebe mit ges. gesch. Zehenschutz, II. Sort. **2.50**
- Echt Adler-Bembergseide klares Gewebe **2.95**
- Echt Adler-Bembergseide I. Wahl, ohne Fehler **3.25**
- Naturseide „Trama“ Marke L. B. O. **4.50**

Das führende Strumpfhaus

WEEZERA

Mannheim Planken O 3, 4a

Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstraße 44

Pianos Kauf und in Miete
bei **Heckel**
Piano-Lager
O 3, 10.

Gemälde
ist preislos
Hugo Schön
L 4, 3

Rechen Wert
Ihr getragene **ANZUGE**
abht @174
BRYM Ww.
L 4, 18
Telephon 26502.

Küchenchef
empfiehlt sich zum Kochen für Restauranten, Kucherei unter Q V 141 an die Gesundheitsbehörde. *0222

Verfälschte Schneidern
empfehlen sich zum Anfertigen sämtl. Damen- und Herrenkleider (Barbe Damen) bei tadelloser Sit u. Verarbeitung. Utikal, der Schneiderrinnung. H. Wenz, St. Pauli, Stadthofstraße 8, 1. Stod. *0250

Beteiligungen
zur Auswertung ein. Vorkauf (Stellungsbr.)
Teilhaber
m. ca. 1000 A Einlage
gehört K. Beck, u. B. N. 26 an die G. G. G. *0179

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank

Bilanz per 31. Dezember 1928

Aktiva	RM	Passiva	RM
1. Nicht eingesetztes Betriebskapital	—	1. Betriebskapital	—
2. Kasse, fremde Geldsorten und filiale Zins- und Dividendenansprüche	181 732,85	a) Beteiligung der Mitglieder-Vorstände	29 750 000,—
a) Bar	181 732,85	b) Beteiligung des Preuß. Staates	10 000 000,—
b) Bestand an Zins-scheinen und fremden Geldsorten	177 311,06	2. Rücklagen	—
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbank (Clearing-) Banken	807 800,03	a) seit der Gründung bei Dritten benutzte Kredite	—
4. Schecks, Wechsel und unverfallliche Schatzanweisungen	12 004 656,48	b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen & sonstige deutsche Kreditinstitute	202 384 652,17
a) Schecks u. Wechsel	12 004 656,48	c) sonstige Rücklagen	82 421 752,28
b) unverfallliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reiches und der Länder	90 806,40	Von der Gesamtsumme der Rücklagen (mit Ausschluß von a) sind:	—
5. Neuzuguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	100 264 000,07	1. innerhalb 7 Tagen fällig	120 350 857,50
davon innerhalb 7 Tagen fällig	25 857 731,31	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	142 387 448,20
6. Reports und Lombards gegen brennendmas Wertpapiere	16 703 877,45	3. nach mehr als 3 Monaten fällig	54 043 128,48
davon entfallen auf Reports allein	15 298 044,—	Avala und Bürgschaften: 54 265 128,21	—
7. Vorräte auf verfrachtete oder einzufrachtende Waren	—	4. Akzente	—
8. Eigne Wertpapiere:	—	5. Langfrist. Anleihen bzw. Darlehen:	—
a) Anleihen und verfallliche Schatzanweisungen des Reiches u. der Länder	8 110 632,87	a) langfrist. Tilgungsanleihen	28 210 288,45
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken behaltbare Wertpapiere	11 547 427,50	b) langfristige feste Darlehen	5 000 000,—
c) sonstige brennendmas Wertpapiere	35 802 808,00	c) im Umlauf befindliche Obligationen	478 488 164,70
d) sonst. Wertpapiere	2 679 823,—	davon RM. 57 933 478,36 mit öffentlichem Auslassungsrecht und RM. 8 553 625,— ohne Auslassungsrecht.	508 707 483,18
9. Konsortialbeteiligungen	981 000,18	10. Noch nicht eingeleistete Zinscheine und sonstige Obligationen	5 100 000,00
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	433 062,97	11. Am 31. Dezember 1928 anteilig fällige Darlehenszinsen und Verwaltungskostenbeiträge	6 623 255,56
11. Aufwandskonten laufender Rechnung	1 48 447 874,25	12. Bankguthabe	4 553 238,68
davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute	82 058 796,11	13. Sonstige Gebäude u. Grundstücke	456 000,84
12. Am 31. Dezember 1928 anteilig fällige Darlehenszinsen und Verwaltungskostenbeiträge	6 623 255,56	14. Inventar	1,—
13. Bankguthabe	4 553 238,68	15. Invalide	800 805 425,53
14. Sonstige Gebäude u. Grundstücke	456 000,84		
15. Inventar	1,—		
	800 805 425,53		800 805 425,53

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1928

Soll	RM	Haben	RM
1. Geschäfts- und Verwaltungskosten einschl. der Geschäftskosten des Vorjahres	1 092 700,97	Gewinn:	—
2. Steuern	326 403,85	an Zinsen	4 851 375,97
3. Instandsetzung und Instandhaltung des alten Bankgebüdes Gertraudenstraße 15/19 sowie Abschreibungen auf Gebäude und Inventar	545 808,90	an Provisionen	1 178 000,00
4. Betriebsüberschuss	2 218 945,26	Gewinnvortrag auf 1927	58 872,38
	7 180 861,98		7 180 861,98

Berlin, im Februar 1929.

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank

Öffentliche Bankanstalt.

Das Direktorium

Dr. Kleiner Jarnach Schrke Möller Schneider Schulte Sautz Welfzen.

Hausverwaltung MITESSER

von nur guten Odeuren zu übernehmen ne. fucht. Nachfrage unter T. L. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0256



„Mein Gesicht war ganz voll von Miteessern. Nach dem Gebrauch ihrer Aok-Seesand-Mendelchele sehe ich keine Spur mehr davon.“ M. Z. in L. Ein Urteil von Tausenden! Aok-Seesand-Mendelchele RM 0,25, 1,—, 1,25, 2,50.

Damen Sommerproben reichhaltig verheugen mit Aok Sommerproben-Creme T. L. 40 in Fachgeschäften erhältlich. — Esseländer A.-G. Köln 49

Vermietungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bets. el. L., sep. Toi. od. Bad, ortian. au um. bei Schmitt, D 3, 10. *0208

1 gutes Zimmer

an schatt. bef. Neuen oca Bauhof, abend. T. L. 7, 1 Trepp. *0240

Kapuzinerstraße 14. 3 Trepp. schön möbliertes Zimmer an vermieten. *0217

Gute möbl. Zimmer bef. an verm. *0234

Soll die Wäsche tipp-topp sein? Dann muss es Naumann's **EXTRA** sein!

So sieht er aus

Der Wäschefreund, der Erhalter Ihres Wäschebestandes.

Achten Sie bitte der Nachahmungen wegen auf meine firma und auf EXTRA mit Querlaiste. Seit 1845 führend in Seife.

Die letzten 3 Tage: Mittwoch, 6., Donnerstag, 7., Freitag, 8. März, punkt 3 $\frac{1}{2}$, u. 5 $\frac{1}{2}$, Uhr und am Donnerstag außerdem punkt 8 Uhr abds. im Hansa-Saal der Harmonie, D 2, 6

Probewaschen

mit dem allgemein bewährten konkurrenzlosen Kompressor **D.R.P. Waschteufel 18.-**

Kein mit Segelinen überzogener Stampfer, kein Waschrührer, kein Ueberkochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung aus prima Stahlblech, verzinkt und aus Kupfer, Messing vernickelt, M.

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen; Eintritt frei; Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkleider, denn hier sitzt der am schwierigsten zu lösende Schmutz usw.

12 Hemden sind in 6 Minuten gewaschen	80 Hemden mit 1 St. Seife	Nicht 12 sondern 2 Stunden hat ein Waschtag	10x länger hält die Wäsche, da keine Reibung	Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht	Viele 1000 Hausfrauen waschen bereits damit	Unbegrenzte Lebensdauer	Keine 100 psd. 18.- Mk. kostet der Apparat
---------------------------------------	---------------------------	---------------------------------------------	----------------------------------------------	--------------------------------------------	---------------------------------------------	-------------------------	--------------------------------------------

Waschwunder in Mannheim: Kommen Sie zu den Vorführungen in die Harmonie, D 2, 6. Besucher erhalten den Apparat im Vorführungsraum für 16 Mk.

Unwiderprüflich die letzten 3 Tage für Mannheim! Ellen Sie! — Die Apparate sind in hiesigen Verkaufsgeschäften *0158

Vermietungen

Kinzinger-Hof
Helle Büro- oder Verkaufsräume etwa 200 qm laiert ab. L. 4. 1949 an verm. 2000. Räderes Weinkelerei Kinzinger. Fernruf 21986.51.

2 eleg. möbl. Zimmer
(Bath- u. Schlafzim.) mit Zentralheizung, elektr. Licht, fl. Wasser, Toilette und Bad. Heizung (Schott) für Isotop od. Indier an vermieten. Adresse in der Geschäftsst. 2729

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an bef. Herrn Is. J. an verm. Q 2, 9, 1. Stod. *0248

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. aut. Wene aus an verm. K 1, 10, 3 Trepp. Dreieck. *0250

Gute möbl. Zimmer
el. Licht, ab 12. 4. od. L. 4. an verm. Tel. 7. Ort. an um. J 6, 11 8. St. z. Nähe Wina *0242

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, an um. Q 4, 2, 1 Trepp. *0150

Möbliertes Zimmer
an vermieten. Wittenbrade 57, 8. St. rechts *0248

Möbliertes Zimmer
an verm. Dame an Herrn an verm. Tel. Neuhof, U 1, 14. *0252

zu vermieten:
Schönes Zimmer mit 2 Betten, Redarvorwandfr. 13, 2. St. Nähe K. Schale. *0250

Am Bahnhof (Windenbrunn) groß u. gut möbl. Zimmer an verm. Licht tel. an verm. Wittenbrade 5. *0245

Möbliertes Zimmer
el. Licht, tel. an verm. Wittenbrade 11, 8 Tre. 12. Wittenbr. *0240

Wert auf Qualität legt, kauft

Wer

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Kristall

im Fachgeschäft

Hermann Bazlen Mannheim
Tel. 21243 O 2, Paradepl.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät

National-Theater Mannheim.
 Dienstag, den 3. März 1929
 Vorstellung Nr. 300, Miete F. Nr. 24
Der Schwarzkünstler
 Lustspiel in drei Aufzügen von Emil Göté
 in Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
 Anfang 9 Uhr Ende 11.45 Uhr
 Personen:
 Gauthier de Grommelard, ein Landedelmann Johannes Heinz
 Alison, seine Frau Ernestine Costa
 Robert, ein fahrender Schüler Bum Krüger
 Kapitan Gaspard Robinet Hans Finckh
 Jules de Godelureaux, ein Junker Willy Birgel
 Jeanne, Zofe Marga Dietrich
 Mathieu, Diener Joseph Renkert
 Die alte Crache Julie Sanden
 Ein Bursche Harry Bender

Neues Theater - Rosengarten
 Dienstag, den 3. März 1929
 Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
 (ohne Kartenverkauf) Gruppen D, J, O u. R.
Die Fledermaus
 Operette in 3 Akten nach Meibach u. Halévy
 Musik von Johann Strauß
 Spielleitung: Alfred Landory
 Musikalische Leitung: Werner Gölling
 Tänzer: Annie Häns
 Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr
 Personen siehe Nr. 81 vom 19. 2. 29.

APOLLO
 Abends 8 Uhr S305
Gastspiel
Spadoni-Sisters
 Die grandiose Zirkusschauspieler
 „Aus alter Zeit, ins Tempo von heute“
 Vorverkauf 10 - 12 1/2 Uhr und ab 3 Uhr.

UFA-THEATER P.G.
DIE KOSAKEN
 Massenszenen größten Ausmaßes,
 tolle Kämpfe, verwegene Ritte...
 Kühne Reiterkunststücke
 Werktags 4, 6-10, 8.20 Uhr. Ea75

Täglich der grosse
Piel-Erfolg
 eine
 Uraufführung für Deutschland
Harry Piel
 in
 Die
Mitternachts-Taxe
 Groß-Sensationsfilm in 11 Akten
 Harry Piel als Werkstattstudent
 u. Taxeschaffner im Kampf
 mit einer Verbrecherbande.
 Besiprogramm | Lehrfilm | Wochenschau
 Anfang 4.20, 4.40, 8.20, 8.40, 8.20 Uhr

Palast-Theater

Gloria-Palast
 Ab heute 7.257
 Der größte Lacherfolg der Salons
 Harold Lloyd in
 „Harold der Pechvogel“
 Mehr heitere Situationen als in
 diesem 8 Akten gibt es nicht.
 II.
 Ein weiterer Großfilm
 „Ein Bandit von Ehre“
 8 Akte
 Fred Thomson reitet ein neues
 Husarenstück auf seinem weit-
 berühmten Silberfalken.
 Beginn 7 1/2 Uhr

TANZ-Schule Helm
 D 6, 5 Tel. 31917
 Neuer Kurs beginnt 15. März
 2773

Neuer Anfänger-Tanzkurs
 beginnt. Anmeldungen erbeten:
L. Schmidkonz
 D 5, 11 2764 Telefon 30411

Kinzinger-Hof
 Helle Büro- oder Verkaufsräume
 etwa 200 qm liefert ab 1. 4. 1929 an verm. 2800
 Rudolf Weiskellerer Kinsinger,
 Fernruf 21850-81.

ALHAMBRA **SCHAUBURG**
 Ein außergewöhnlicher Film!
 Ein großer Erfolg!
Die Büchse der Pandora
 Nach Motiven von
Frank Wedekinds
Lulu-Tragödie
 mit
Fritz Kortner
Louise Brooks
Franz Lederer.
 Ein Film,
 wie man ihn nicht alle Tage sieht!
 Ein Film,
 den man nie ganz vergessen wird.
 Wochenschau — Beiprogramm
 3, 5, 7, 8.30

Ein Filmspiel von solcher Sohnes-
 und Kindesliebe, die selbst den
 stärksten Menschen packt und
 Saiten des Gemüts zum Erklängen
 bringt, die in die Seele dringen
 und das heiligste Empfinden des
 Menschen, die Mutterliebe
 erwecken.
Die Nacht ohne Hoffnung
 Einer der stärksten Filme
 dieser Saison mit
Richard Barthelmess
Lina Basquette
 Hierzu:
Der Ladenprinz
 mit
Harry Halm / La Jana
 3, 4.10, 5.10, 6.40, 8.10

WOLGA - WOLGA

SCALA
 Ab heute, nur drei Tage
JOHN BARRYMORE in
DON JUAN
 Der große Liebhaber
 Galante Liebesabenteuer, einer Fülle schöner Frauen, prunkvolle, nächtliche Oe'age am lasterhaften Hofe der Borgias. Die Idealgestalt aller Frauen innerhalb einer packenden, bunten und prächtigen Handlung. Der berühmteste amerikanische Darsteller spielt die interessanteste Figur der Weltliteratur. **Gutes Beiprogramm**
Orgel-Solo: „Don Juan“ (Menuett von W. A. Mozart)

Jeder einmal zu Don Juan!

CAPITOL
 Versäumen Sie nicht die letzten
 Spieltage (bis Donnerstag)

STURM ÜBER ASIEN
 Pudowkins
 Meisterwerk
 Filmfreunde strömt herbei u. genießt
 eines großen Künstlers Werk
 Filmfreunde kommt und ihr werdet
 belehrt und erfahrt, daß ein Film
 ein Kunstwerk sein kann
 Anfang: 4.30, 6.30, 8.30

Lichtspielhaus Müller
 Liebe der Jeanne Ney, 8 Akte
 Soldatenleben das heißt lustig sein

PALAST KAFFEE
 Heute Dienstag abend 9 Uhr
 großer bunter Abend
 mit dem Neger-Humoristen
 Jonny Richards
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Bühnenvolkbund e. V.
Heutiges Konzert
 Rosette Anday, Leo Slezak
 wegen Erkrankung beider Künstler
abgesagt
 Gelöste Karten
 behalten Gültigkeit für das
Einziges Konzert
 des berühmten italienischen Bariton
UMBERTO URBANO
 Scala, Mailand
 mit-Mitwirkung v. Leonore Schwarz-
 Neumaler, Altistin, Wien
 am Donnerstag, 14 März, abds 8 Uhr
 Nibelungensaal / Rosengarten.
 Karten RM. 2.- bis 8.50 in den Musik-
 kassenhandlungen. 2774

Alhambra
 Sonntag, den 10. März 1929
 Einlaß 10.30 Uhr Anfang 11.15 Uhr Ende 1 Uhr
 Nur einmalige Vorführung des wertvollsten deutschen
 Kulturgroßfilms unter Mitwirkung des vollen Orchesters:
Die Nordsee
 Ein Film von Mensch u. Meer u. nordischer Innenschönheit
 Bearbeitung: Dr. Gmelin, Dir. Messendieck
 (Der große Erfolg im Berliner Ufa-Palast am Zoo)

Land im Meer
 Helgoland
 Strandmänner im Sturm —
 An Bord der „Kobra“ —
 Im D-Zug durchs Watten-
 meer
 Fähr und Amrun
 Wattenpolonaise-Wande-
 rung durchs Wattenmeer
 Die Halligen
 Langeneß, Gröds, Nor-
 deroog, Südfall
 Ebbe und Flut
 Seetiere, Seecross, See-
 stern, Einsiedlerkrebs,
 Seespinne usw.

Westerland auf Sylt
 Strand- u. Badesüden — In
 den Dünen — Das rote Kliff
 Norderney,
 das große ostfriesische
 Bad — Im Flugzug über
 die Nordsee — Der Rote-
 Sand-Leuchtturm
 Rungholt,
 die versunkene Stadt
 Kampf gegen den „Blan-
 ken Hans“ — Opfer des
 Meeres
 Im Wattenmeer

Friesische Volksbräuche
 Eine Friesenhochzeit
 Friesinnen im kostbaren
 Schmuck — Kirchgang
 zu St. Laurenti
 Das Ringreiten — Mit dem
 Plumberstab in d. Marsch -
 Beim Fischgarten im Watt -
 Uralte Sitten im Inselort

Bei hoher See zum Vogelparadies
 Seeschwalben — Möwen — Austerndücker — Ein Nest —
 Dem Ei entschüpft — 10000 Vogelpaare

Licht — Luft — Sonne
 Wirkung d. Nordseeklimas
 im Trickfilm — Aerial-
 Ueberwachung — Mildes
 Klima auch im Winter —
 Bioklima, Forschungs-
 station-Strahlenmessung
 Der Großstadt entronnen
 Im Kinderparadies
 Durch Leibesübungen zur
 Gesundheit

Die Waldschule am Meeresstrand
 Naturkunde am Strande —
 Unterricht in den Wald-
 klassen — Das Zeitgesetz
 in der Erziehung — Liege-
 kur — Sportärztliche
 Ueberwachung
 Körperschulung
 Die tägliche Turnstunde —
 Gymnastik — Spiel —
 Turnen — Sport — Tanz

Modernes Bade- und Strandleben
 Fechten — Bozen — Tennis —
 Golf — Segeln — Rudern —
 Wiltwandern — Schwimmen —
 Fri. Helen u. d. „Tillergirls“
 Ein Parademarsch im
 Wattenmeer
 Wellenreiten — Wattenkänne
 Eine Seetangschlacht

Preise der Plätze:
 Fremdenloge 2.- Mk. Loge 2.50 Mk., Balkon 2.- Mk.
 Sperrloge 1.50 Mk., Parkett 1.70 Mk. — Vorverkauf ab 5. März
Jugendliche haben Zutritt!

Dr. Dolittle filmt!
UFA-THEATER P.G.
 Sonderveranstaltung
 Lotte Reiniger's neuestes Filmwerk
Dr. Dolittle u. seine Tiere
 nach den weltberühmten Laifing-Büchern
 am Mittwoch, 6. und Sonntag, 10. März
 3 1/2 Uhr nachm. 11.15 Uhr vorm.
 Jung und alt wird sich ergötzen, wenn die bekannten
 Tiergestalten auf der Leinwand erscheinen.
TONI FAAS
 wird persönlich mit
 Sonderliche Preise für Erwachsene
 Mk. 0.50 für Jugendl. bis zu 12 Jahren
 Vorverkauf: A. Dandera Buchhandlg.
 an der Theaterkasse.

Kaufe Herrenkleider
 Schuhe, Plandscheine
Finkel, G 5, 5
 Tel. 25474. 8109

Gefüllte Tauben!
Gebratene Hähnen!
 feinste französische Ware
 werden auf Bestellung zu jeder Tages-
 zeit warm geliefert 2766
 Q 2, 8 Geflügelbraterei Q 2, 8
 nach Münchener Art H. Käser
 H. Wurstwaren H. Käser

DER KOMMENDE MILLIONENFILM **WOLGA-WOLGA** EIN WELTEREIGNIS
 DIE ROMANTISCHE BALLADE STENKA RASIN

